

Evangelia Und Episteln Auf alle Sonn-Tage, Wie auch Auf die Hohe Fest- Feyer- und Apostel-Täge, Durchs gantze Jahr

Tubingen: Brunn, 1725

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837457939>

Druck Freier  Zugang





Am

Im-4121¹⁻³

4^A 14.





Evangelia

Und

Episteln

Auf alle Sonn-
Tage/

Wie auch

Auf die Hohe Fest-
Feyer- und Apostel-
Tage/

Durchs ganze Jahr.



LUBJEN/

Berlegt / Hieronymus Brunn/
Buchb. Anno 1725.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.

Small handwritten word or phrase, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.

Small handwritten word or phrase, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.

Small handwritten word or phrase, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.



A decorative horizontal line consisting of a series of small, repeating geometric or floral motifs.

Small handwritten word or phrase, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image of the reverse side of the page.

Small handwritten word or phrase, possibly a date or a specific reference.



**Evangelium am I. Sonntag des
Advents/ Matth. am 21. v. 1-9.**

Da sie nun nahe bey Jerusalem Es-
men / gen Bethphage an den Oel-
berg / sandte Jesus seiner Jünger
zween / und sprach zu ihnen: Gehet
hin in den Flecken der vor euch liegt / und
bald werdet ihr eine Eselin finden ange-
bunden / und ein Füllen bey ihr / löset sie
auf / und führet sie zu mir. Und so euch je-
mand etwas wird sagen / so sprecht: Der
Herr bedarff ihr / so bald wird er sie euch
lassen. Das geschah aber alles / auf daß
erfüllet würde / das gesagt ist durch den
Propheten / der da spricht: Saget der
Tochter Zion / siehe dein König kommt zu
dir / sanfft mü: hia / und reitet auf einem Es-
sel / und auf einem Füllen der lastbaren
Eselin.

Die Jünger giengen hin / und thäten
wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und
brachten die Eselin und das Füllen / und
legten ihre Kleider drauf / und sagten ihn
darauf / aber viel Volcks breitet die Klei-
der auf den Weg. Die andern hieben
Zweige von den Bäumen / und streueten
sie auf den Weg. Das Volck aber / das
vorieng und nachfolgete / schry und
sprach: Hosianna dem Sohn David / ge-
lobet sey der da kommt in dem Nahmen
des Herrn / Hosianna in der Höhe.

Epistel an die Röm. am 13 / 11 = 14.

Lieben Brüder! weil wir solches wissen /
nehulich die Zeit / daß die Stunde da
ist / aufzustehen vom Schlaf (sintemal un-
ser Heyl jetzt näher ist / dann da wirs
glaubren /) die Nacht ist vergangen / der

Tag aber herbey kommen; So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß/ und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandlen/ als am Tage/ nicht in Fressen und Sauffen/ nicht in Hammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid; Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ/ und wartet des Leibs/ doch also/ daß er nicht aeil werde.

Evangelium am II. Sonntag des Advents/ Lucā am 21. v. 25: 36.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen/ und Mond/ und Sternen/ und auf Erden wird den Leuten bange seyn/ und werden zagen/ und das Meer/ und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge/ die kommen sollen auf Erden: Dann auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und also denn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses alles anfähet zu geschehen/ so sehet auf/ und hebet eure Häupter auff/ darum/ daß sich eure Erlösung naht.

Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum/ und alle Bäume. Wann sie jetzt ausschlagen/ so sehet ihrs an ihnen/ und mercket/ daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr/ wann ihr diß alles sehet angehen/ so wisset/ daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich/ ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen/ biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen/ aber meine Worte veraeihen nicht. Aber hütet euch/ daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen/ und Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch: Dann wie ein Fallstrick wird

er kommen über alle/ die auf Erden wohnen. So send nun wacker allezeit und betet/ daß ihr würdig werden möget/ zu entziehen diesem allen / das geschehen soll/ und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel an die Römer am 15. v. 4. 13.

Was aber zuvor geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben / auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch/ daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach IESU Christi/ auf daß ihr einmütiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vatter unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch untereinander auf / gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber/ daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung/ um der Wahrheit willen Gottes/ zu bestättigen die Verheißung den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen/ wie geschrieben siehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden/ und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heyden/ und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse / und der aufstehen wird zu herrschen über die Heyden/ auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben / daß ihr völlige Hoffnung habt / durch die Krafft des Heil. Geistes.

Evangelium am 11. Sonntag des Advents/ Matth. am 11. v. 2; 11.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werck Christi hörete sandte er seiner Jünger zween und ließ Ihm sagen: Bist du der da kommen soll/ oder sollen wir ei-

nes andern warten? Iesus antwortet und sprach zu ihnen: Gehet hin/ und saget Johanni wieder/ was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen und die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein / und die Tauben hören/ die Todten stehen auf/ und den Armen wird das Euangelium geprediget. Und selig ist/ der sich nicht an mir ärgert.

Da sie hin giengen/ sieng Iesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen/ das der Wind hin und her wehet? Oder/ was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe/ die da weiche Kleider tragen/ sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja/ ich sage euch / der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ist/ von dem geschrieben stehet: Siehe/ ich sende meinen Engel für dir her/ der deinen Weg für dir bereiten soll.

Epistel 1. Corinth. am 4. v. 1. 5.

Dafür halt uns jeder man/ nemlich für Christus Diener / und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern/ dann daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/ oder von einem Menschlichen Sagen / auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt/ aber darum bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr aber ist/ der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit/ biß der Herr komme/ welcher auch wird ans Licht bringen/ was im Finstern verborgen ist/ und den Rath der Herzen offenbahren/ alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Euan-

Evangelium am IV. Sonntag des
Advents/ Joh. am 1. v. 19 : 28.

Und diß ist das Zeugniß Johannis / da
die Jüden sandten von Jerusalem
Priester und Leviten/ daß sie ihn fraaten:
Wer bist du? Und er bekannte und läug-
nete nicht. Und er bekannte ich bin nicht
Christus. Und sie fragten ihn: Was dann?
Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht.
Bist du ein Prophet? Und er antwortete:
Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist
dann? daß wir Antwort geben denen/ die
uns gesandt haben? Was sagst du von dir
selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme ei-
nes Predigers in der Wüsten / richte den
Weg des HERRN/ wie der Prophet Esaias
gesagt hat. Und die gesandt waren/ die wa-
ren von den Pharisäern. Und fragten ihn/
und sprachen zu ihm: Warum tauffest du
dann/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/
noch ein Prophet? Johannes antwortet
ihnen/ und sprach: Ich tauffe mit Was-
ser/ aber Er ist mitten unter euch getret-
ten/ den ihr nicht kennet/ der ist/ der nach
mir kommen wird/ welcher vor mir gewe-
sen ist/ deß ich nicht werth bin/ daß ich sei-
ne Schuhriemen außlöse. Diß geschah zu
Bethabara/ jenseit des Jordans/ da Jo-
hannes taufte.

Epistel an die Philipper am 4. v. 4 : 7.

Lieben Brüder! Freuet euch in dem
HERRN allwege/ und abermal sage ich:
Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund
seyn allen Menschen. Der HERR ist nahe.
Sorget nichts / sondern in allen Dingen
lasset eure Bitte im Gebett und Flehen
mit Dancksagung vor GOTT kund werden.
Und der Friede Gottes welcher höher ist
denn alle Vernunft/ bewahre eure Her-
zen und Sinn:/ in Christo IESU.

Evangelium am Heil. Christ-Tage

Lucã am 2. v. 1: 14.

Es begab sich aber zu der Zeit / daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng / daß alle Welt geschäzet würde: Und diese Schätzung war die allererste / und geschah zur Zeit / da Cyrenius Landpfleger in Syrien war / und jedermann gieng / daß er sich schätzen ließe / ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph / aus Galiläa / aus der Stadt Nazareth / in das Jüdische Land zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / darum / daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war / auf daß er sich schätzen ließe mit Maria seinem vertrauten Weib / die war schwanger. Und als sie daselbst waren / kam die Zeit / daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn / und wickelt ihn in Bindeln / und legte ihn in eine Krippe / dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend / auf dem Felde / bey den Hürden / die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe / des Herrn Engel trat zu ihnen / und die Klarheit des Herrn leuchtet um sie / und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: siehe / ich verkündige euch große Freude / die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland geboren / welcher ist Christus der Herr / in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt / und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren / die lobten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epi:

Epistel an Titum am 2. v. 11: 14.

Gott ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen/ und züchtiget uns/ daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und züchtig/gerecht und gottselig leben in dieser Welt/ und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes/ und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm selbst ein Volk zum Eigenthum/das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Tag St. Stephani
ges ersten Märtyrers N. Testaments/

Matth. am 23. v. 34: 39.

Der Herr sprach zu den Pharisäern und Schriftgelehrten/ und Obersten der Juden: Siehe/ ich sende zu euch Propheten/ und Weisen/ und Schriftgelehrten/ und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creuzigen/ und etliche werdet ihr gefesseln in euren Schulen/ und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut/ das vergossen ist auf Erden/ von dem Blut an des gerechten Abels/ bis auf das Blut Zacharias/ Barachias Sohn/ welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich/ ich sage euch/ daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödest die Propheten/ und steinigest die zu dir gesandt sind/ wie oft hab ich deine Kinder versammlet wollen/ wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewolt? Siehe/ euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Dañ ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen/ bis ihr sprecht: Gelobet sey/ der da kommt in dem Namen des Herrn.

Lection in der Apostel-Geschichte
am 6. und 7. Capitel.

Stepharus aber/ voll Glaubens und Kräfte/ that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule/ die da heisset die Libertiner/ und der Cyrener/ und der Alexanderer/ und derer/ die aus Cilicia und Asia waren/ und befragten sich mit Stephano: und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geist/ der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer/ die sprachen: Wir haben ihn gehört läster- Wort reden wider Moses/ und wider Gott. Und bewegten das Volck/ und die Aeltesten/ und die Schriftgelehrten/ und traten herzu/ und rissen ihn hin/ und führten ihn vor den Rath/ und stellten falsche Zeugen dar/ die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden läster- Worte wider diese heilige Stätte und Gesetze. Dann wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören/ und ändern die Sitten/ die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle/ die im Rath sassen/ und sahen sein Angesicht/ wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll heiliges Geistes war/ sahe er auf den Himmel und sahe die Herrlichkeit Gottes/ und Jesum stehen zur Rechten Gottes: und sprach: Stehe/ ich sehe den Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut/ und hielten ihre Ohren zu/ und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein/ stießen ihn zur Stadt hinaus/ und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings/ der hieß Saulus/ und steinigten Stephanum/ der rief/ und sprach: Herr Jesu/ nimm meinen Geist auf. Er

1012

Kniete aber nieder / und schrye laut:
 Herr! behalt ihnen diese Sünde nicht.
 Und als er das gesaget / entschlieff er.

Evangelium am Tage St. Johannis
 des Apostels und Evangelisten /

Joh. am 21. v. 15 : 24.

Die nun das Mahl gehalten hatten /
 spricht Jesus zu Simon Petro: Si-
 mon Johanna: Hast du mich lieber dann
 mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja
 Herr / du weißt / daß ich dich lieb habe.
 Spricht er zu ihm: Wende meine Läm-
 mer. Spricht Er aber zum andernmal zu
 ihm: Simon Johanna hast du mich lieb?
 Er spricht zu ihm: Ja Herr / du weißt / daß
 ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: wen-
 de meine Schaafe. Spricht er zum dritte-
 mal zu ihm: Simon Johanna hast du mich
 lieb? Petrus ward traurig / daß er zum
 drittenmal zu ihm saget: Hast du mich
 lieb? Und sprach zu Ihm: Herr / du
 weißt alle Ding / du weißt / daß ich dich lieb
 habe. Spricht Jesus zu ihm: Wende
 meine Schaafe.

Wahrlich / wahrlich / Ich sage dir / da du
 Jünger warest / gürtetest du dich selbst / und
 wandelst wohin du woltest. Wann du ab-
 er alt wirst / wirst du deine Hände aus-
 strecken / und ein ander wird dich gürtten /
 und führen / wo du nicht hin willst. Das sa-
 get er aber zu deuten / mit welchem Tod er
 Gott preisen würde.

Da er aber das gesaget / spricht er zu ihm:
 Folge mir nach. Petrus aber wandte sich
 um / und sahe den Jünger folgen / welchen
 Jesus lieb hatte / der auch an seiner Brust
 am Abendessen gelegen war / und gesaget
 hatte: Herr / wer ist / der dich verrath?
 Da Petrus diesen sahe / spricht er zu Jesu:
 Herr / was soll aber dieser? Jesus
 spricht zu ihm: So ich will / daß er bleibe /
 bis ich komme / was gehet es dich an? Folge

du mir nach. Da gieng eine Rede aus un-
ter den Brüdern : Dieser Jünger stirbet
nicht. Und Iesus sprach nicht zu ihm:
Er stirbet nicht/sondern/so ich will/ daß er
bleibe/bis ich kome/was gehet es dich an?
Dis ist der Jünger/der von diesen Dingen
zeuget/ und hat dis geschrieben / und wir
wissen/das sein Zeugnuß wahrhaftig ist.

Lection / Sprach am 15. v. 1. : 8.

Solches thut niemand/ dann der den
Herrn fürchtet / und wer sich an
Gottes Wort hält / der findet sie. Und
sie wird ihm begegnen/ wie eine Mutter/
und wird ihn empfangen / wie eine junge
Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod
des Verstandes / und wird ihn träncken
mit Wasser der Weißheit. Dadurch wird
er starck werden / daß er fest stehen kan/
und wird sich an sie halten / daß er nicht
zu Schanden wird. Sie wird ihn erhö-
hen über seinen Nächsten / und wird ihm
seinen Mund aufthun in der Gemeine.
Sie wird ihn crönen mit Freude und
Wonne / und mit ewigen Nahmen bega-
ben. Aber die Narren finden sie nicht/und
die Gottlosen können sie nicht ersehen.
Dann sie ist ferne von den Hoffärtigen/
und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Sonnt. nach dem

Christtag/ Lucã am 2. v. 33 : 40.

Und sein Vatter und Mutter wunder-
ten sich des/das von Iesu geredt ward.
Und Simeon segnet sie/ und sprach zu Ma-
ria seiner Mutter: Siehe/dieser wird ge-
setzt zu einem Fall/ und auferstehen vieler
in Israel/u. zu einem Zeichen/ dem wider-
sprochen wird. Und es wird ein Schwerd
durch deine Seele dringen/ auf das vieler
Herzen Gedancken offenbahr werden. Und
es war eine Prophetin/ Hanna/eine Toch-
ter Phanuel/vom Geschlecht Aser/die war
wohl betaget / und hatte gelebet sieben
Jahr

Jahr mit ihrem Manne/nach ihrer Jung-
 frauſchaft. Und war nun eine Wittwe bey
 vier und achtzig Jahren/die kam nimmer
 vom Tempel/ dienete Gott mit Faſten
 und Beten Tag und Nacht. Dieſelbe trat
 auch hinzu/ zu derſelbigen Stunde / und
 preisete den Herrn/ und redete von ihm
 zu allen / die auf die Erlöſung zu Jeruſa-
 lem warteten. Und da ſie alles vollendet
 hatten/nach dem Geſetz des Herrn/kehr-
 ten ſie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt
 Nazareth. Aber das Kind wuchs / und
 ward ſtarck im Geiſt/voller Weiſheit/und
 Gottes Gnade war bey Ihm.

Epistel an die Galater am 4. v. 1. 7.

Ich ſage aber/ſo lang der Erbe ein Kind
 iſt/ſo iſt unter ihm und einem Knecht
 kein Unterſcheid / ob er wohl ein Herr iſt
 aller Güter : Sondern er iſt unter den
 Vormündern und Pflegern / biß auf die
 beſtimmte Zeit vom Vater. Also auch
 wir / da wir Kinder waren / waren wir
 gefangen unter den äußerlichen Sa-
 gungen. Da aber die Zeit erfüllet ward / ſand-
 te Gott ſeinen Sohn/ geboren von ei-
 nem Weibe/ und unter das Geſetz gethan/
 auf daß er die/ ſo unter dem Geſetz wa-
 ren/erlöſete/ daß wir die Kindschaft em-
 pfingen. Weil ihr dann Kinder ſeyd/
 hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohns/
 in eure Herzen/ der ſchreiet : Abba lie-
 ber Vater. Also iſt nun hie kein Knecht
 mehr/ſondern eitel Kinder: Sind es aber
 Kinder/ſo ſinds auch Erben Gottes durch
 Chriſtum.

Evangelium am Neuen Jahrs:

Tag / Lucã am 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren / daß das
 Kind beſchnitten würde/ da ward ſein
 Name genennet Jeſus/ welcher genennet
 war von dem Engel/ ehe dann er im Mut-
 terleib empfangen ward.

A 7

Epi-

Epistel an die Galat. am 3. v. 23:29.

Ehe dann aber der Glaube kam/ wurden wir unter dem Gesetz verwahret/ und verschlossen auf den Glauben/ der da sollte offenbahret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum/ das wir durch den Glauben gerecht wurden. Nun aber der Glaube kommen ist/ sind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meister. Dann ihr seyd alle Gottes Kinder/ durch den Glauben an Christo Jesu. Dann wie viel euer getauft sind/ die haben Christum angezoogen. Hie ist kein Jud noch Grieche/ hie ist kein Knecht/ noch Freyer/ hie ist kein Mann noch Weib; dann ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi/ so seyd ihr ja Abrahams Saamen/ und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Sonntag nach dem

Neuen Jahr/ Matth. am 2. v. 13:15.

Die Weisen aus Morgenlande hinweg gezogen waren. Siehe/ da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf/ und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir/ und fleuch in Egyptenland/ und bleib allda/ bis ich dir sage. Dann es ist fürhanden/ das Herodes das Kindlein suche/ dasselbe umzubringen. Und er stund auf/ und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht/ und entwich in Egyptenland/ und blieb allda/ bis nach dem Tode Herodis. Auf das erfüllet würde/ das der Herr durch den Propheten gesagt hat/ der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epistel am Titum am 3. v. 3:7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseeligkeit Gottes unsers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten:

Son:

Sondern nach seiner Barmherzigkeit
 machet er uns seelig/ durch das Bad der
 Wiedergeburt und Erneuerung des heil:
 gen Geistes. Welchen er ausgegossen hat
 über uns reichlich durch **Jesus Christum**
 unsern Heyland/ auf daß wir durch dessel:
 bigen Gnad gerecht und Erben seyen des
 ewigen Lebens/nach der Hoffnung/ das ist
 gewißlich wahr.

Evangelium am Fest Epiphania/
 oder der Erscheinung Christi der Weisen
 aus Morgenland gechehen | Matth.

am 2. v. 1: 12.

D **U** **J**esus geboren war zu Bethlehem
 im Jüdischen Lande/zur Zeit des Kö:
 niges Herodis/siehe/ da kamen die Weisen
 vom Morgenlande gen Jerusalem / und
 sprachen: Wo ist der neugebohrne König
 der Jüden? Wir haben seinen Stern ge:
 sehen im Morgenlande/und sind kommen
 ihn anzubetten. Da das der König Hero:
 des hörte/ erschrack er/ und mit ihm das
 ganze Jerusalem/ und ließ versammeln
 alle Hohepriester und Schriftgelehrten
 unter dem Volck/und er forschete von ih:
 nen / wo Christus solte geboren werden.
 und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im
 Jüdischen Lande: Dann also siehet ge:
 schrieben durch den Propheten. Und du
 Bethlehem im Jüdischen Lande/ bist mit
 nichten die kleinste unter den Fürsten Ju:
 da / dann aus dir soll mir kommen der
 Herzog / der über mein Volck Israel ein
 Herr sey.

Da berief Herodes die Weisen heim:
 lich / und erlernet mit Fleiß von ihnen/
 wann der Stern erschienen wäre. Und
 weist sie gen Bethlehem/und sprach: Zie:
 het hin/ u. forschet fleißig nach dem Kinde:
 lein/und wann ibrs findet/saget mir ^{wie:}
 der/ daß ich auch komme/ und es anbetete.

Als sie nun den König ge^het hatten/

zogen sie hin. Und siehe/der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng vor ihnen her/ bis daß er kam. u. stand oben über/ da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/ und giengen in das Haus/ und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter/ und fielen nieder/ und beteten es an/ und thäten ihre Schätze auf/ und schenckten ihm Gold/ Wehrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken/ u. zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Lection/ Jesaiä am 60. v. 1. 6.

Mache dich auf/ werde Licht/ dann dein Licht kommt/ und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Dann siehe/ Finsterniß bedeckt das Erdreich/ und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr/ und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln/ und die Könige im Glantz/ der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf/ und siehe umher/ diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen/ und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen/ und ausbrechen/ und dein Herz wird sich wundern/ und ausbreiten/ wann sich die Menge am Meer zu dir befehret/ und die Macht der Heyden zu dir kommet. dann die Menge der Cammeelen wird dich bedecken/ die Läufer aus Midian und Ephra. Sie werden aus Saba alle kommen/ Gold und Wehrauch bringen/ und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am 1. Sonntag nach der Erscheinung Christi/ Lucä am 2.

v. 42. 52.

DA JESUS zwölf Jahr alt war/ giengen sie hinauf gen Jerusalem/ nach Gewohn-

wohnheit des Festes. Und da die Tage vol-
 lendet waren/ u. sie wieder zu Hause gieng-
 gen/ blieb das Kind JESUS zu Jerusalem/
 und seine Eltern wußtens nicht. Sie men-
 neten aber/ Er wäre unter den Gesehrten/
 und kamen eine Tagreise/ und suchten Ihn
 unter den Gesfreundten und Bekandten.
 Und da sie ihn nicht funden/ giengen sie
 wieder gen Jerusalem/ und suchten Ihn.
 Und es begab sich nach dreihen Tagen/ sun-
 den sie Ihn im Tempel sitzen mitten unter
 den Lehrern/ daß er ihnen zuhörete/ und sie
 fragte. Und alle die ihn zuhöreten/ ver-
 wunderten sich seines Verstands und sei-
 ner Antwort.

Und da sie ihn sahen/ entsagten sie sich.
 Und seine Mutter sprach zu Ihn: Mein
 Sohn / warum hast du uns das gethan?
 Siehe/ dein Vatter und ich haben dich mit
 Schmerzen gesucht. Und Er sprach zu ih-
 nen: Was ist's/ daß ihr mich gesucht habt?
 Wisset ihr nicht/ daß ich sein muß in dem
 das meines Vatters ist? Und sie verstun-
 den das Wort nicht/ das er mit ihnen re-
 det. Und er gieng mit ihnen hinab/ und
 Fam gen Nazareth/ und war ihnen unter-
 than. Und seine Mutter behielt alle diese
 Worte in ihrem Herzen. Und JESUS
 nahm zu an Weißheit/ Alter und Gnade/
 bey Gott und den Menschen.

Epistel an die Römer am 2. v. l. 26.

Ich ermahne euch/ lieben Brüder/
 durch die Barmherzigkeit Gottes/
 daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer/
 das da lebendig/ heilig/ und Gott wohl-
 gefällig sey/ welches sey euer vernünfti-
 ger Gottes Dienst. Und stellet euch nicht
 dieser Welt gleich/ sondern verändert
 euch durch Verneuerung eures Sinnes/
 auf daß ihr prüfen möget/ welches da sey
 der gute/ der wohlgefällige/ und der voll-
 kommene Gottes Wille. Dann ich sage
 durch

Durch die Gnad/ die mir gegeben ist/ jeder-
man unter euch/ das niemand weiter von
ihm halte/ dann sichs gebühret zu halten/
sondern das er von ihm mäßiglich hal-
te / ein jeglicher nach dem Gott ausge-
theilet hat das Maas des Glaubens. Dann
gleicher Weise/ als wir in einem Leibe viel
Glieder haben/ aber alle Glieder nicht ei-
nerley Geschäfte haben; Also sind wir viel
ein Leib in Christo/ aber untereinander ist
einer des andern Glied. Und haben man-
cherley Gaben nach der Gnade/ die uns
gegeben ist.

Evangelium am I. Sonnt. nach der
Erscheinung Christi/ Joh. am 2. v. 1 - 11.
Und am dritten Tage ward eine Hoch-
zeit zu Cana in Galiläa/ und die Mut-
ter Jesu war da. Jesus aber und seine
Jünger wurden auch auf die Hochzeit ge-
laden. Und da es am Wein gebrach/ spricht
die Mutter Jesu zu ihm : Sie haben
nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib/
was hab ich mit dir zu schaffen? Meine
Stunde ist noch nicht kommen. Seine
Mutter sprach zu den Dienern: Was Er
euch saget/ das thut. Es waren aber all-
da sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt/ nach
der Weise der Jüdischen Reinigung/
und aiengen je in einen zwey oder drey
Maas. Jesus spricht zu ihnen : Füllet die
Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten
sie iß oben an. Und Er spricht zu ihnen:
Schöpfet nun/ und bringets dem Spei-
semeister/ u. sie brachtës. Als aber der Spei-
semeister kostet den Wein / der Wasser ge-
wesen war/ und wuste nicht / von wannen
er kam/ die Diener aber wustens/ die das
Wasser geschöpfet hatten/ ruffet der Spei-
semeister den Bräutigam/ und spricht zu
ihm : Jedermann gibt zum ersten guten
Wein/ und wenn sie truncken worden sind/
alsdann den geringern/ du hast den guten
Wein

Wem bißher behalten. Das ist das erste Zeichen/das Jesus thät/geschehen zu Cana in Galiläa/und offenbahret seine Herrlichkeit/und seine Jünger glaubten an Ihn.

Epistel an die Römer am 12. v. 6. 16.

Lieben Brüder/ wir haben mancherley Gaben/nach der Gnade/die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung/so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt/so warte er des Amts. Lehret jemand/so warte er der Lehre. Ermahnet jemand/so warte er des Ermahnens. Gibt jemand/so gebe er einfältiglich. Regieret jemand/so sey er sorgfältig. Ubet jemand Barmherzigkeit/so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge/hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zu vor. Seyd nicht träge/was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung. Gedultig in Trübsaal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet/die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen/und weinet mit den Weinenden. Habt einen Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen/sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium am III. Sonntag nach der Erscheinung Christi/ Matth.

am 8. v. 1. 13.

Das Jesus vom Berge herab gieng/ folget Ihm viel Volcks nach. Und siehe/ ein Aussätziger kam/ und betet Ihn an/ und sprach: Herr/ so du wilt/ kanst du mich wohl reinigen. Und Jesus strecket seine Hand aus/rühret ihn an/ und sprach: Ich wills thun/sey aereiniget. Und als bald ward er von seinem Aussatz rein. Und
Jesus

IESUS sprach zu ihm: Siehe zu/sags nie-
 mand / sondern gehe hin / und zeige dich
 dem Priester / und opfre die Gabe / die Mo-
 ses befohlen hat zu einem Zeuanis über sie.
 Da aber IESUS eingieng zu Capernaum /
 trat ein Hauptmann zu Ihm / der bat Ihn
 und sprach: Herr / mein Knecht liegt zu
 Hause / und ist gichtbrüchtig / und hat groß-
 se Qual. IESUS sprach zu ihm: Ich will
 kommen und ihn gesund machen. Der
 Hauptmann antwortet und sprach: Herr /
 ich bin nicht werth / daß du unter mein
 Dach gehest / sondern sprich nur ein Wort /
 so wird mein Knecht gesund / dann ich bin
 ein Mensch / darzu der Obrikeit unter-
 than / und habe unter mir Kriegs- Knecht-
 te / noch wann ich sage zu einem: Gehe hin /
 so gehet er / und zum andern / komme her /
 so kommet er: Und zu meinem Knecht:
 Thue das / so thut ers. Da das IESUS hö-
 ret / verwundert er sich / und sprach zu de-
 nen / die Ihm nachfolgeten. Warlich / Ich
 sage euch / solchen Glauben habe ich in Is-
 rael nicht funden. Aber ich sage euch: Viel
 werden kommen vom Morgen und vom
 Abend / und mit Abraham und Isaac und
 Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kin-
 der des Reichs werden ausgestossen in die
 Finsternis hinaus / da wird seyn Heulen
 und Zähnklappen. Und IESUS sprach zu
 dem Hauptmann: Gehe hin / dir geschehe
 wie du geglaubet hast. Und sein Knecht
 ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel an die Römer am 12. v. 17. 21.

SAltet euch nicht selbst für klug. Ber-
 geltet niemand Böses mit Bösem.
 Fleisiget euch der Ehrbarkeit gegen jeder-
 man. Ist es möglich / so viel an euch ist / so
 habt mit allen Menschen Friede. Rächet
 euch selber nicht / meine Liebsten / sondern
 gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Dann
 es stebet geschrieben: Die Rache ist mein /
 ich will vergelten / spricht der Herr. So nun

dei-

deinen Feind hungert/ so speise ihn / dürstet ihn/ so träncke ihn/ wann du das thust/ so wirfst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evangelium am 1V. Sonntag nach der Erscheinung Christi/Matt.

am 8. v. 23 : 27.

Jesus trat in das Schiff/ und seine Jünger folgten Ihm. Und siehe/ da erhob sich ein groß Ungeflüm im Meer/ also/ daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward/ und Er schlieff. Und die Jünger traten zu ihm/ und weckten Ihn auf/ und sprachen: Herr! hilf uns/wir verderben. Da saget Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen/ warum seyd ihr so forchtam? Und stund auf/ und bedräuete den Wind und das Meer/ da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich / und sprachen: Was ist das für ein Mann/ daß Ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel an die Römer am 13. v. 8. 10.

Seyd niemand nichts schuldig / denn daß ihr euch untereinander liebet. Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet: Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehedrechen: Du sollt nicht tödten: Du sollt nicht stehlen: Du sollt nicht falsch Zeugniß geben: Dich soll nichts gelüsten: Und so ein ander Gebot mehr ist / das wird in diesem Wort verfaßt: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst/ Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evang. am V. Sonntag nach der Erscheinung Christi Matt. 13. v. 24-30.

Jesus leget ihnen ein ander Gleichniß für/ und sprach: Das Himmelreich ist gleich

gleich einem Menschen/der guten Saamen
 auf seinen Acker säet. Da aber die Leute
 schliefen/kam der Feind/und säet Unkraut
 zwischen den Weizen/ und gieng davon.
 Da nun das Kraut wuchs und Frucht
 bracht/da fand sich auch das Unkraut. Da
 tratten die Knechte zu dem Hausvatter/
 und sprachen: Herr/hast du nicht guten
 Saamen auf deinen Acker gesät? Woher
 hat er dann das Unkraut? Er sprach zu ih-
 nen: das hat der Feind gethan. Da spra-
 chen die Knechte: Wilt du dann/ daß wir
 hingehen/ und es ausgäten? Er sprach:
 Nein/auf daß ihr nicht zugleich den Weiz-
 en mit ausrauffet/ so ihr das Unkraut
 ausgätet. Lasset beydes miteinander
 wachsen/biß zu der Erndte/ und um die
 Erndte:Zeit will ich zu den Schnittern
 sagen: Sammlet zuvor das Unkraut/
 und bindet es in Bündlein/ daß man es
 verbrenne/ aber den Weizen sammlet
 mir in meine Scheuren.

Epistel an die Colosser am 3. v. 12. 17.

So ziehet nun an/ als die Auserwähl-
 ten Gottes/ Heiligen und Gelieb-
 ten/herzliches Erbarmen/Freundlichkeit/
 Demuth/Sanftmuth und Gedult. Und
 vertrage einer den andern/ und vergebet
 euch untereinander/ so jemand Klage hat
 wider den andern/gleichwie Christus euch
 vergeben hat also auch ihr. Ueber alles aber
 ziehet an die Liebe/ die da ist das Band
 der Vollkommenheit. Und der Friede
 Gottes reaiere in euren Herzen/ zu wel-
 chen ihr auch beruffen seyd in einem Lei-
 be/ und seyd danckbar. Lasset das Wort
 Christi unter euch reichlich wohnen/in als
 ler Weisheit. Lehret und vermahnet euch
 selbst mit Psalmen und Lob: Gesängen und
 geistlichen lieblichen Liedern/ und singet
 dem Herrn in euren Herzen. Und alles/
 das ihr thut mit Worten und Wercken/
 das

das thut alles in dem Nahmen des **HERRN**
IESU/ und dancket **GOTT** und dem **Vat-**
ter durch ihn.

Evangelium am VI. Sonntag/ nach
der Erscheinung Christi/ Matth.

17. v. 1 = 9.

Und nach sechs Tagen nahm **IESUS**
zu sich **Petrum** und **Jacobum** / und
Johannem seinen Bruder / und führet sie
benseits auf einen hohen Berg. Und ward
verkläret für ihnen. Und sein Angesicht
leuchtet wie die Sonne / und seine Kleider
wurden weiß als ein Licht. Und siehe / da
erschieden ihnen **Moses** und **Elias** / die re-
deten mit ihm. **Petrus** aber antwortet /
und sprach zu **IESU** / **HERR** / hie ist gut
seyn / wilt du / so wollen wir hie drey Hüt-
ten machen / Dir eine / **Mosi** eine / und **Eli-**
e eine. Da er noch also redete / siehe / da ü-
berschattet sie eine lichte Wolcke / und sie-
he / eine Stimme aus der Wolcken sprach:
Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich
Wohlgefallen habe / den solt ihr hören.
Da das die Jünger hörten / fielen sie auf
ihre Angesicht / und erschracken sehr. **IE-**
sus aber trat zu ihnen / rühret sie an / und
sprach: **Stehet** auf / und fürchtet euch
nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben /
sahen sie niemand / dann **IESUM** alleine.
Und da sie vom Berge herab giengen / ge-
bot ihnen **IESUS** / und sprach: Ihr solt diß
Gesicht niemand sagen / bis des Menschen
Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel/ 2. Petri am 1. v. 16. 21.

Wir haben nicht den kluaen Fabeln
gefolget / da wir euch kund gethan
haben die Krafft und Zukunft unsers
HERRN IESU CHRISTI ; sondern wir haben
seine Herrlichkeit selber gesehen / da er
empfieng von **GOTT** dem **Vatter** Ehre
und Preis / durch eine Stimme / die zu
ihm geschah von der grossen Herrlichkeit /
des

dermassen: Diß ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht / da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl/ daß ihr darauf achtet / als auf ein Licht/ das da scheint in einem duncklen Ort/ bis der Tag anbreche/ und der Morgen: Stern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen / daß keine Weissagung in der Schrift geschicht / aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht/ sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem Heiligen Geiste.

Evangelium am Sonntag Septuagesima genannt/ Matth. am 20. v. 1. 16.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Hause: Watter / der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tag: Lohn/ sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde/ und sahe andere an dem Marckt müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg / ich will euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Übermahl gieng er aus um die sechste und neunte Stunde/ und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus/ und fand andere müßig stehen / und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg/ und was recht seyn wird / soll euch werden.

Als

Da es nun Abend war/ sprach der Herr
des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruf
fe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn/
und hebe an/ an dem Letzten bis zu dem Er-
sten. Da kamen/ die um die eilfte Stun-
de gebinget waren/ und empfieng ein jeg-
licher seinen Groschen. Da aber die Er-
sten kamen/ meyneten sie/ sie würden mehr
empfangen / und sie empfiengen auch ein
jeglicher seinen Groschen. Und da sie den
empfiengen/ murreten sie wider den Haus-
Vatter und sprachen: Diese Letzte habent
nur eine Stunde gearbeitet/ und du hast
sie uns gleich gemacht/ die wir des Tages
Last und Hitze getragen haben. Er antwor-
tet aber/ und sagt zu einem unter ihnen:
Mein Freund/ ich thue dir nicht unrecht/
bist du nicht mit mir eins worden um ein
Groschen? Nim was dein ist/ und geh
hin. Ich will aber diesen Letzten geben/
gleich wie dir. Oder/ habe ich nicht Macht
zu thun/ was ich will / mit dem Meinen?
Siehest du darum scheel/ daß ich so gütig
bin? Also werden die Letzten die Ersten/ und
die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind
beruffen / aber wenig sind auserwählet.

Epistel 1. Corinth. am 9. und 10.
Capitel.

Wisset ihr nicht / daß die so in bet-
Schrancken lauffen/ die lauffen alle/
aber einer erlanget das Kleinod? Lauf-
set nun also/ daß ihr es ergriffet. Ein jeg-
licher aber/ der da kämpffet/ enthält sich
alles Dinges; jene also/ daß sie eine ver-
gängliche Crone empfaben/ wir aber eine
unvergängliche. Ich lauffe aber also/
nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also/
nicht als der in die Luft streichet. Sons-
dern ich betäube meinen Leib / und zäh-
me ihn/ daß ich nicht andern predige/ und
selbst verwerfflich werde.

Ich will euch aber / lieben Brüder?
B nicht

nicht verhalten / daß unsere Väter sind alle unter den Wolcken gewesen / und sind alle durchs Meer gegangen / und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken / und mit dem Meer / und haben alle einen geistlichen Trancß getruncken ; sie truncken aber von dem geistlichen Fels / der mit folgete / welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen / denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntag Serage-
sima genannt / Lucã am 8. v. 4: 15.

DA nun viel Volcks bey einander war / und aus den Städten zu JESU eileten / sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann auß / zu säen seinen Saamen / und indem er säet / fiel etliches an den Weg / und ward vertretten / und die Vögel unter dem Himmel frassens auff. Und etliches fiel auf den Fels / und da es auffgieng / verdorret es / darum / daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen / und die Dornen giengen mit auff und erstickens. Und etliches fiel auff ein gut Land / und gieng auff / und trug hundertfältiae Frucht. Da er das saget / rieß Er: Wer Ohren hat / zu hören / der höre.

Es fragten Ihn aber seine Jümaer / und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? er aber sprach: Euch ist gegeben / zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes / den andern aber in Gleichnissen / daß sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / und nicht verstehen / ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind / das sind / die es hören / darnach kommt der Teuffel / und nimmt das Wort von ihren Herzen / auff daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber
auf

auf dem Fels/ sind die / wann sie es hören / nehmen sie das Wort mit Freuden an / und die haben nicht Wurzel. Eine Zeit lang glauben sie / und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel/ sind die / so es hören/ und gehen hin unter den Sorgen / Reichtum und Wollust dieses Lebens / und ersticken / und bringen keine Frucht. Das aber auff dem guten Lande/ sind/ die das Wort hören und behalten in einem feinem guten Herzen/ und bringen Frucht in Gedult.

Epistel/ 2. Cor. am 11. und 12. Cap.

Lieben Brüder: Ihr vertraget gern die Narren / dieweil ihr klug send. Ihr vertraget / so euch jemand zu Knechten machet/ so euch jemand schindet/ so euch jemand nimmt/ so euch jemand trozet/ so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre / als wären wir schwach worden. Worauff nun jemand Kühne ist/ (ich rede in Thorheit) darauff bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer/ ich auch. Sie sind Israeliten/ ich auch. Sie sind Abrahams Saamen/ ich auch. Sie sind Diener Christi/ (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet/ ich habe mehr Schläge erlitten/ ich bin öfter gefangen / oft in Todesnöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünffmahl empfangen vierzig Streiche / weniger eins. Ich bin drey mahl gestäupet/ einmahl gesteiniget/ drey mahl hab ich Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers. Ich habe oft gereiset / ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser / in Fährlichkeit unter den Mördern/ in Fährlichkeit unter den Jüden / in Fährlichkeit unter den Heyden/ in Fährlichkeit in Städten/ in Fährlichkeit in der Wüsten/ in Fährlichkeit auff dem Meer / in Fährlich:

lichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit / in viel Wachen / in Hunger und Durst / in viel Fasten / in Frost und Blöße. Ohne was sich sonst zuträget / nehmlich / daß ich täglich werde angelauften / und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach / und ich werde nicht schwach ? wer wird gearzert / und ich brenne nicht ? So ich mich je rühmen soll / will ich mich meiner Schwachheit rühmen. **GOTT** und der Vatter unsers **HERRN** **IESU** **CHRISTI** / welcher sey gelobet in Ewigkeit / weiß / daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Land. Pfleger des Königs Aretha verwahrete die Stadt der Damascer / und wollte mich greiffen / und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren nieder gelassen / und entranm aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze / doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarung des **HERRN**. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren / (ist er in dem Leibe gewesen / so weiß ichs nicht / oder ist er ausser dem Leibe gewesen / so weiß ichs auch nicht / **GOTT** weiß es) derselbige ward entzücket bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist / weiß ich nicht / **GOTT** weiß es.) Er ward entzücket in das Paradies / und hörete unaussprechliche Wort / welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen / von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen / ohn meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte / thät ich darum nicht thöricht / dann ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des / auff daß nicht jemand mich höher achte / dann er an mir siehet / oder von mir höret.

Und

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe/ ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch/nemlich des Satans Engel/ der mich mit Fäusten schlage / auf daß ich mich nicht erhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn geflehet habe/daß er vor mir wiche. Und Er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen. Dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am liebsten rühmen meiner Schwachheit / auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Fastnacht: Sonntag/ Esio mihi genannt/ Lucā am 18.

v. 31: 43.

Jesus nahm zu sich die Trödlffe/ und sprach zu ihnen: Sehet/wir gehen hin auf gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet/ das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Dann Er wird überantwortet werden den Heiden/ und Er wird verspottet/ und geschmähet/ und verspenet werden. Und sie werden ihn geißeln: und tödten/ und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen: Sie aber vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen / und wußten nicht/ was das gesagt war.

Es geschah aber/ da Er nahe zu Jericho kam/ saß ein Blinder am Wege und bettelt. Da er aber höret das Volck/ das durchhin gieng/ forschet er/ was das wäre? Da verkündigten sie ihm/ JEsus von Nazareth gienge für über. Und er rieß und sprach: JEsu/du Sohn Davids erbarme dich mein. Die aber forne an giengen/ bedroheten ihn/ er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. JEsus aber stund stille/ und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihn brachten/ fraget Er ihn/ und sprach: Was wilt du/ daß ich dir thun soll?

B. 3

Er

Er sprach: Herr / daß ich sehen möge.
 Und Jesus sprach zu ihnen: Sey sehend /
 dein Glaub hat dir geholffen. Und alsbald
 ward er sehend / und solget Ihm nach / und
 preisete Gott / und alles Volck / das sol-
 ches sahe / lobete Gott.

Epistel / 1. Cor. 13. v. 1 - 13.

Wann ich mit Menschen und mit En-
 gel / Zungenredete und harte der Lie-
 be nicht / so wäre ich ein thönnend Erk / oder
 eine klingende Schelle. Und wann ich
 weissagen könnte / und wüste alle Geheim-
 niß / und alle Erkänntniß / und hätte allen
 Glauben / also / daß ich Berge versetzte / und
 hätte der Liebe nicht / so wäre ich nichts.
 Und wann ich alle meine Haab den Armen
 gebe / und ließe meinen Leib brennen / und
 hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts
 nütze. Die Liebe ist langmüthig und
 freundlich / die Liebe eiffert nicht / die Liebe
 treibet nicht Ruthwillen / sie blehet sich
 nicht / sie stellet sich nicht ungebärdig / sie
 suchet nicht das Ihre / sie läffet sich nicht
 erbittern / sie trachtet nicht nach Schaden.
 Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit /
 sie freuet sich aber der Wahrheit / sie ver-
 trägt alles / sie glaubet alles / sie hoffet al-
 les / sie dultet alles. Die Liebe wird nicht
 müde / es müssen aufhören die Weissaaun-
 gen / und aufhören die Sprachen / und das
 Erkänntniß wird auch aufhören.

Dann unser Wissen ist Stückwerck / und
 unser Weissagen ist Stückwerck. Wann
 aber kommen wird das Vollkommen / so
 wird das Stückwerck aufhören. Da ich
 ein Kind war / da redet ich wie ein Kind /
 und war klug wie ein Kind / und hatte kind-
 lische Anschläge. Da ich aber ein Mann
 war / thät ich ab / was kindisch war. Wir
 sehen jetzt durch einen Spiegel in einem
 duncklen Wort / dann aber von Angesicht
 zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stück-
 weise / dann aber werde ichs erkennen /
 gleich.

gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube/ Hofnung Liebe/diese drey/aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

Evangelium am I. Sonntag in der Fasten/ *Invocavit* genannt/ *Matth.*

am 4. v. 1: 11.

Da ward *Jesus* vom Geist in die Wüsten geführt/ auf daß er vom Teuffel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte/ hungerte *Ihn*. Und der Versucher trat zu *Ihm*/ und sprach: Bist du Gottes Sohn/ so sprich/ daß diese Steine Brod werden. Und er antwortet / und sprach: es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod alleine / sondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund Gottes gehet.

Da führet ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt / und stellet ihn auf die Rinne des Tempels / und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn / so laß dich hinab / dann es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun / und sie werden dich auf den Händen tragen/ auff daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach *Jesus* zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben. Da solt Gott deinen *Herren* nicht versuchen.

Wiederum führet *Ihn* der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg/ und zeigt *Ihm* alle Reiche der Welt / und ihre Herrlichkeit / und sprach zu *Ihm*: Das alles will ich dir geben/ so du niederfallest und mich anbettest. Da sprach *Jesus* zu ihm: Heb dich weg von mir *Satan*/ dann es stehet geschrieben: Du solt anbetten Gott deinen *Herren*/ und *Ihm* allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel / und siehe/ da tratten die Engel zu *Ihm* / und dienten *Ihm*.

B 4

Epis-

Epistel / 2. Cor. 6. v. 1:16.

Leben Brüder / Wir ermahnen euch /
Als Mithelfer / daß ihr nicht vergeblich
 die Gnade Gottes empfalet. Dann er
 spricht: Ich habe dich in der angenehmen
 Zeit erhöret / und habe dir am Tag des
 Heyls geholffen. **E**het / jetzt ist die
 angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des
 Heyls. **L**asset uns aber niemand irgend
 eine Vergerniß geben / auff daß unser Amt
 nicht verlästert werde / sondern in allen
 Dingen lasset uns beweisen / als die Die-
 ner Gottes / in grosser Gedult: in Trüb-
 sal / in Röthen / in Nengsten / in Schlägen /
 in Gefängnissen / in Auffrühren / in Ar-
 beit / in Wachen / in Fasten / in Keusch-
 heit / in Erkänntniß / in Langmuth / in
 Freundlichkeit / in dem Heiligen Geist /
 in ungesärbter Liebe / in dem Wort der
 Wahrheit / in der Krafft Gottes / durch
 Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten
 und zur Linken / durch Ehre und Schan-
 de / durch böse Gerüchte und gute Ge-
 rüchte. **A**ls die Verführer und doch
 warhaftig. **A**ls die Unbekannten und
 doch bekannt. **A**ls die Sterbenden / und
 siehe / wir leben. **A**ls die Gezüchtigten /
 und doch nicht ertödtet. **A**ls die Trau-
 rigen / aber allzeit frölich. **A**ls die Ar-
 men / aber die doch viel reich machen /
 als die nichts inne haben / und doch alles
 haben.

Evangelium am 11. Sonntag in der
 Fasten / Reminiscere genannt / Matth.

am 15. v. 21:28.

Und Jesus gieng aus von dannen /
 und entweich in die Gegend Tyro und
 Sidon. **U**nd siehe / ein Cananäisch Weib
 gieng aus derselbigen Gränge / und schrey
 Ihm nach / und sprach: Ach HERR / du
 Sohn David / erbarme dich mein / meine
 Tochter wird vom Teuffel übel gepla-
 get.

get. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu Ihm seine Jünger / bateten Ihn und sprachen: Laß sie doch von dir / dann sie schreyet uns nach. Er antwortet aber und sprach: Ich bin nicht gesandt / daß nur zu den verlohrenen Schaaßen / von dem Hause Israel: Sie kam aber / und fiel vor ihm nieder / und sprach: Herr hilf mir. Aber er antwortet und sprach: Es ist nicht fein / daß man den Kindern ihr Brod nehme / und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja / Herr / aber doch essen die Hündlein von den Brotsamen / die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus / und sprach zu ihr: O Weib / dein Glaub ist groß / dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel / 1. Theß. am 4. v. 1-7.

Weiter / lieben Brüder / bitten wir euch / und ermahnen in dem Herrn Jesu / nachdem ihr von uns empfangen habt / wie ihr sollet wandeln / und Gott gefallen / daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset / welche Gebott wir euch gegeben haben / durch den Herrn Jesum. Dann das ist der Wille Gottes euer Heiligung / daß ihr meydet die Huzererey / und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und in Ehren / nicht in der Lust-Geuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe / noch vervortheile seinen Bruder im Handel / daß der Herr ist der Rächter über das alles / wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Dann Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung.

Evangeliu[m] am III. Sonntag in der Fasten / Oculi genannt / Lucä am II. v. 14-28.

Jesus trieb einen Teuffel aus / der was

war stumm / und es geschah // da der Teuffel ausfuhr/ da redet der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub/ den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten Ihn / und bekehrten ein Zeichen von Ihm/ vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken / und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird/ das wird wüste/ und ein Haus fällt über das andere. Ist dann der Satanas auch mit ihm selbst uneins/ wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr sagt: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teuffel austreibe/ so kommt jedas Reich Gottes zu euch. Wann ein Stärcker gewayneter seinen Pallast bewahret/ so bleibt das Seine im Frieden: Wann aber ein stärkerer über ihn komt/ und überwindet ihn/ so nimmt er ihm seinen Harnisch/ darauf er sich verließ / und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich / und wer nicht mit mir sammet/ der zerstreuet. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen außfähret / so durchwandert er dürre Stätte/ suchet Ruhe und findet sienicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus/ daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt/ so findet ers mit Besemen gelehret/ und geschnücket. Dann gehet er hin/ und nimmet sieben Geister zu sich/ die ärger sind denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen/ wohnen sie da/ und wird hernach mit demselben Menschen ärger dann vorhin.

Und es begab sich/ da Er solches redet/ erschub

hub ein Weib im Volck die Stimme/ und sprach zu Ihm: Seelia ist der Leib/ der dich getragen hat/ und die Brüste/ die du aessen hast. Er aber sprach: Ja/ seelig sind/ die Gottes Wort hören und bewahren.

Epist. an die Eph. am 5. v. 1-9.

So send nun Gottes Nachfolger/ als die lieben Kinder/ und wandelt in der Liebe/ gleichwie Christus uns geliebet hat/ und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer/ Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit/ oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden/ wie den Heiligen zusiehet. Auch schandbare Wort und Narrentheidunge/ oder Echerz/ welche euch nicht ziemen/ sondern vielmehr Dancksagung. Dann das solt ihr wissen/ daß kein Hurer oder Unreiner/ oder Geiziger/ (welcher ist ein Gözendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten/ dann um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum send nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret mensand Finsterniß/ nun aber send ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit/ und Gerechtigkeit/ und Wahrheit.

Evangelium am IV. Sonntag in der Fasten/ Lätare genannt/ Johann.

am 6. v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer/ an der Stadt Enberias in Galiläa/ und es zog ihm viel Volcks nach/ darum/ daß sie die Zeichen sahen/ die Er an den Kranken that. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg/ und sazte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf/ und siehet/ daß

viel Volcks zu Ihm kommt / und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod/ daß diese essen? (das saget er aber ihn zu versuchen/ dann er wuste wohl was er thun wollte.) Philippus antwortet Ihm: Zwenhundert Pfening werth Brods ist nicht genug unter sie / daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger / Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie / der hat fünff Gersten-Brod / und zween Fische / aber was ist das unter so viel? Jesus aber sprach: Schaffet/ daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort / da lagerten sich bey fünff tausend Mann. Jesus aber nahm die Brod / dancket/ und gab sie den Jüngern/ die Jünger aber denen/ die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen / wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren/ sprach Er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken/ daß nichts umkomme. Da sammelten sie/ und fülleten zwölf Körbe mit Brocken/ von den fünf Gersten-Brod/ die übrigblieben denen/ die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen/ das Jesus thät/ sprachen sie: Das ist warlich der Prophet/ der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun mercket/ daß sie kommen würden/ und ihn haschen / daß sie ihn zum König machten / entweich Er abermahl auf den Berg / Er selbst allein.

Epistel an die Galater am 4/27, 31.

Saget mir / die ihr unter dem Gesetz seyn wolt / habt ihr das Gesetz nicht gehört? Dann es siehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte/ einen von der Magd/ den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war/ ist nach dem Fleisch geboren/ der aber von der Freyen/ ist durch die Verheißung geboren. Die
Wort

Wort bedeuten etwas. Dann das sind die zwey Testament / eines von dem Berg Sina/das zur Knechtschaft gebietet/welches ist die Ager. Dann Ager heißt in Arabia der Berg Sina/und langet bis gen Jerusalem / das zu dieser Zeit ist / und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem / das droben ist / das ist die Freye/ die ist unser aller Mutter. Dann es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare / die du nicht gebierest / und brich herfür / und ruffe / die du nicht schwanger bist/ dann die Einsame hat viel mehr Kinder / dann die den Mann hat. Wir aber/lieben Brüder/sind Isaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit / der nach dem Fleisch gebohren war/verfolgete den / der nach dem Geist gebohren war / also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn/dann der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun/lieben Brüder / nicht der Magd Kinder / sondern der Freyen.

Evangelium am V. Sonntag in der Fasten/ Judica genant/ Joh. am 8.

v. 46: 59.

Jesus sprach zu den Jüden? Welcher Junter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage/warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist/ der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht / dann ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden/ und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / und bist den Teuffel? Jesus antwortet: Ich habe keinen Teuffel/ sondern ich ehre meinen Vatter / und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre/ es ist aber einer/ der sie suchet und richtet. Warlich/ war-

B 7

lich

lich Ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu Ihm: Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben / und die Propheten / und du sprichst: So jemand mein Wort hält / der wird den Tod nicht schmücken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vatter Abraham / welcher gestorben ist / und die Propheten sind gestorben / was machst du aus dir selbst? Jesus antwortet: So ich mich selber ehre / so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter der mich ehret / welchen ihr sprecht / Er sey euer Gott / und kennet Ihn nicht / ich aber kenne Ihn / und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht / so würde ich ein Lügner / gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne Ihn / und halte sein Wort. Abraham euer Vatter ward froh / daß er meinen Tag sehen sollte / und er sahe ihn / und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt / und hast Abraham gesehen. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich / wahrlich / Ich sage euch: Ehe denn Abraham ward / bin ich. Da huben sie Steine auf / daß sie auff Ihn würfften. Aber Jesus verbarg sich / und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel an die Hebräer am 9. v. 11. 15.

Christus aber ist kommen / daß Er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter / durch eine grössere und vollkommene Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Dann so der Ochsen und der Böcke Blut / und die Aschen von der Kuh gesprengt / heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit / wie vielmehr wird das

das Blut Christi/ der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert hat/ unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments/ auf daß durch den Tod/ so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind/ das verheissene ewige Erbe empfangen.

Das Evangelium am VI. Sonntag
in der Fasten / Palmarum genannt/ such
am ersten Sonntag des Advents /
Matth. am 21. v. 1:9.

Epistel an die Philipp. am 2. v. 5:14
In jeglicher sey gesinnet / wie **Jesus**
Christus auch war. Welcher ob Er wol in Göttlicher Gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub/ Gott gleich seyn/ sondern äuffert sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/ und an Geberden/ als ein Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst/ und ward gehorsam bis zum Tode/ ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch Gott erhöht/ und hat ihm einen Namen gegeben/ der über alle Namen ist. Daß in dem Namen **Jesus** sich beugen sollen alle derer Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen/ daß **Jesus Christus** der Herr sey/ zur Ehre Gottes des Vatters.

Evangelium am heiligen Oftertag/
Marci am 16. v. 1:8.

Und da der Sabbath vergangen war/ kauften Maria Magdalena / und Maria Jacobi/ und Salome/ Specerey/ auf daß sie kämen und **Jesus** salbeten. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe / da die Sonne auffgieng.

gieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes: Thür? Und sie sahen dahin/ und wurden gewahr/ daß der Stein abgewälzet war/ dann er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab/ und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen/ der hatte ein lang weiß Kleid an/ und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr sucht Jesum von Nazareth/ den Secrethigten/ er ist auferstanden/ und ist nicht hie. Siehe da die Stätte/ da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin/ und saget es seinen Jüngern und Petro/ daß er für euch hingehen wird in Galiläa/ da werdet ihr ihn sehen/ wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus/ und flohen von dem Grab/ dann es war sie Zittern und Entsetzen ankommen/ und sagten niemand nichts/ dann sie fürchten sich. **Epistel/ 1. Corinth. am 5. v. 6 = 8.**

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht/ daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus/ auff daß ihr ein neuer Teig seyd/ gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein Osterlamm/ das ist Christus/ vor uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten/ nicht in dem alten Sauerteig/ auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalckheit/ sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am Oster-Montag/

Lucä am 24 v. 13:35.

UND siehe/ zween aus den Jüngern des **JHESUM**/ giengen an demselbigen Tage in einen Flecken/ der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit/ des Namen heisset Emabus/ und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

ren. Und es geschah/ da sie so redeten/
 und befragten sich miteinander / nahet
 Jesus zu ihnen / und wandelte mit ih-
 nen. Aber ihre Augen wurden gehalten
 das sie ihn nicht kannten. Er aber sprach
 zu ihnen : Was sind das für Reden / die
 ihr zwischen euch handelt unter Wegen/
 und seyd traurig? Da antwortete einer/
 mit Namen Cleophas/und sprach zu ihm:
 Bist du allein unter den Frembdlingen
 zu Jerusalem / der nicht wisse / was in
 diesen Tagen drinnen geschehen ist: Und
 Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber
 sprachen zu ihm: Das von Jesu von
 Nazareth / welcher war ein Prophet/
 mächtig von Thaten und Worten / vor
 Gott und allem Volck. Wie ihn uns-
 sere Hohepriester und Obersten überant-
 wortet haben zum Verdammniß des To-
 des und gecreuziget. Wir aber hoffeten
 er solte Israel erlösen. Und über das
 alles ist heut der dritte Tag / das solches
 geschehen ist. Auch haben uns erschreckt
 etliche Weiber der unsern / die sind früh
 bey dem Grabe gewesen / haben seinen
 Leib nicht funden / Kommen und sagen:
 Sie haben ein Gesicht der Engel gese-
 hen/ welche sagen: er lebe. Und etliche
 unter uns giengen hin zum Grabe/ und
 fundens also wie die Weiber sagten/ aber
 Jhu funden sie nicht. Und er sprach zu
 ihnen: O ihr Thoren und träges Her-
 zen/ zu glauben alle dem / das die Pro-
 pheten geredt haben. Musste nicht Chris-
 tus solches leiden / und zu seiner Herr-
 lichkeit eingehen? und sieng an von Mo-
 se und allen Propheten / und legte ihnen
 alle Schrifften aus / die von ihm gesagt
 waren.

Und sie kamen nahe zum Flecken/ da sie
 hingiengen/ und er stellet sich als wolte er
 fürder gehen. Und sie nöthigten ihn/ und
 sprachen: Bleib bey uns / dann es will
 Abend.

Abend werden / und der Tag hat sich ge-
neiget. Und er gieng hinein / bey ihnen
zu bleiben. Und es geschah / da Er mit
ihnen zu Tische saß nahm er das Brod/
dancket / brachs / und gabs ihnen. Da
wurden ihre Augen geöffnet / und erken-
neten ihn / und er verschwand für ihnen:
Und sie sprachen untereinander: Brand-
te nicht unser Herz in un s / da er mit uns
redet auf dem Wege / als er uns die
Schrift öffnet? Und sie funden auf zu
derselbigen Stunde / kehreten wieder gen
Jerusalem / und funden die Eilffe ver-
samlet / und die bey ihnen waren / wel-
che sprachen: Der Herr ist wahrhaftig
aufferstanden / und Simoni erschienen.
Und sie erzehnten ihnen / was auff dem
Weg geschehen war / und wie er von ih-
nen erkannt wäre andern / da er das Brod
brach.

Lection in der Apostel Geschichte

am 10. v. 34: 41.

Petrus aber that seinen Mund auff/
und sprach: Nun erfahre ich mit
der Wahrheit / daß Gott die Person
nicht ansiehet / sondern in allerley Volck
wer ihn fürchtet und recht thut / der ist
ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der
Prediat / die Gott zu den Kindern Israel
gesandt hat / und verkündigen lassen den
Frieden / durch Jesum Christum / (wel-
cher ist ein Herr über alles /) die durchs
ganze Jüdische Land geschehen ist / und
angangen in Galiläa / nach der Tauffe / die
Johannes predigte / wie Gott denselben
Jesum von Nazareth gesalbet hat mit
dem heiligen Geist und Krafft / der um-
her gezogen ist / und hat wohl gethan / und
gesund gemacht alle / die vom Teuffel
überwältiget waren / dann Gott war mit
ihm. Und wir sind Zeugen alles / das er
gethan hat im Jüdischen Lande / und zu
Jerusalem. Den haben sie getödtet / und
an

an ein Holz gehangen. Denselbigen hat
GOTT auferwecket am dritten Tage/
und ihn lassen offenbahr werden/nicht als
Iem Volck/ sondern uns / den vorerwähl-
ten Zeugen von GOTT/ die wir mit ihm
gessen und getruncken haben/nachdem er
auferstanden ist von den Todten.

Evangelium/ am Oster- Dienstag/

Lucā am 24. v. 36. 47.

Du sie aber davon redeten / tratt Er
selbst/ **IESUS** mitten unter sie/
und sprach zu ihnen : Friede sey mit euch.
Sie erschracken aber / und furchten sich/
meyneten/ sie sehen einen Geist. Und Er
sprach zu ihnen : Was seyd ihr so erschro-
cken/ und warum kommen solche Gedan-
cken in eure Herzen? Sehet meine Hände
und meine Füße/ Ich bins selber/ fühlet
mich/ und sehet/ dann ein Geist hat nicht
Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich
habe. Und da er das saget/ zeiget er ihnen
Hände und Füße. Da sie aber noch nicht
glaubten für Freuden/ und sich verwun-
derten/ sprach er zu ihnen : Habt ihr hie
etwas zu essen? Und sie legten ihm vor
ein Stück vom gebratenen Fisch und Ho-
nigseims. Und er nahm/ und aß für
ihnen. Er aber sprach zu ihnen : Das
sind die Reden/ die ich zu euch sagte / da
ich noch bey euch war. dann es muß alles
erfüllet werden/ was von mir geschrieben
ist im Gesez Mose/ in den Propheten/
und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen
das Verständniß/ daß sie die Schrift ver-
stünden. Und er sprach zu ihnen : Also
ists geschrieben / und also mußte Christus
leiden / und auferstehen von den Todten
am dritten Tage/ und predigen lassen in
seinem Nahmen Buße und Vergebung
der Sünden unter allen Völkern / und
anheben zu Jerusalem.

Lection

Lection in der Apostel: Geschichte

am 13. v. 26: 33.

Ihr Männer/ lieben Brüder/ ihr Kinder des Geschlechts Abraham/ und die unter euch GOTT fürchten/ euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Dann die zu Jerusalem wohnen/ und ihre Obersten/ dieweil sie diesen nicht erkannten/ noch die Stimme der Propheten/ (welche auff alle Sabbather gelesen werden/ haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden/ baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten/ was von ihm geschrieben ist/ nahmen sie ihn von dem Holz/ und legten ihn in ein Grab. Aber GOTT hat ihn aufferwecket von den Todten/ und er ist erschienen viel Tage denen/ die mit ihm hinauff von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren/ welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung/ die zu unsern Vätern geschehen ist/ daß dieselbige GOTT uns/ ihren Kindern/ erfüllet hat/ in dem/ daß er IESUM aufferwecket hat.

Evangelium am I. Sonntag nach

Ostern/ Quasimodogeniti genannt/

Joh. am 20. v. 19: 23.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths/ da die Jünger versammelt/ und die Thüren verschlossen waren/ aus Furcht für den Juden/ kam IESUS und trat mitten ein/ und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte/ zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh/ daß sie den HERRN sahen. Da sprach IESUS abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein Vater gesandt hat/ also sende ich euch. Und da er das sagte/ blieb

bließ er sie an / und spricht zu ihnen:
Nehmet hin den Heiligen Geist / welcher
ihr die Sünde erlasset / denen sind sie er-
lassen / und welchen ihr sie behaltet / denen
sind sie behalten.

Epistel / 1. Joh. am 5. v. 4 & 10.

Ales / was von GOTT gebohren ist /
überwindet die Welt / und unser
Glaube ist der Sieg / der die Welt über-
windet hat. Wer ist aber / der die Welt
überwindet / ohne der da glaubet / daß JE-
sus Gottes Sohn ist? Dieser ist / der da
kommt mit Wasser und Blut / JESUS
Christus / nicht mit Wasser alleine / son-
dern mit Wasser und Blut. Und der Geist
ist / der da zeuget / daß Geist Wahrheit ist.
Dann drey sind / die da zeugen im Him-
mel: Der Vater / das Wort und der h.
Geist / und diese drey sind eins. Und drey
sind die da zeugen auf Erden: der Geist /
das Wasser / und das Blut / und die drey
sind beyammen. So wir der Menschen
Zeugniß annehmen / so ist Gottes
Zeugniß gröffer / dann Gottes Zeugniß ist
das / daß er gezeuget hat von seinem Sohn.
wer da glaubet an den Sohn Gottes /
der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangelium am 11. Sonntag nach
Ostern / Misericordias Domini ge-
nannt / Joh. 10. v. 12 & 16.

Ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt
lässet sein Leben für die Schaaf. Ein
Miedling aber / der nicht Hirte ist / des die
Schaaf nicht eigen sind / siehet den Wolf
kommen / und verlässet die Schaaf / und
fleucht / denn er ist ein Miedling / und ach-
tet der Schaaf nicht. Ich bin ein guter
Hirt / und erkenne die Meinen / und bin be-
kandt den Meinen / wie mich mein Vater
kennet / und ich kenne den Vater / und
ich lasse mein Leben für die Schaaf.

Und ich habe noch andere Schaaf / die
sind nicht aus diesem Stalle / und diesel-
ben

ben muß ich herführen / und sie werden meine Stimme hören / und wird eine Heerd und ein Hirte werden.

Epistel / 1. Pet. am 2. v. 21 : 25.

Dann darzu seyd ihr beruffen / sintemat auch Christus gelitten hat für uns / und uns ein Fürbild gelassen / daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt / da er gescholten ward / nicht drohet / da er leid / er stellet es aber dem heim / der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holz / auf daß wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Dann ihr waret wie die irrende Schaaf / aber ihr seyd nun bekehret zu den Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evangelium am III. Sonntag nach Ostern / Jubilate genannt / Joh.

am 16. v. 16 : 23.

Uber ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen / dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander : Was ist das / daß er saget zu uns : Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum Vatter gehe? Da sprachen sie : Was ist das / das er saget / über ein kleines? wir wissen nicht / was er redet. Da mercket Jesus / daß sie ihn fragen wolten / und sprach zu ihnen : Davon fraget ihr untereinander / daß ich gesagt habe / über ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen. Warlich / warlich / ich sage euch / ihr werdet weynen und heulen / aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet

det

Det trauria seyn / doch eure Traurigkeit
soll in Freude verkehret werden. Ein Weib/
wann sie gebühret / so hat sie Traurigkeit/
dann ihre Stunde ist kommen. Wann sie
aber das Kind geböhren hat / dencket sie
nicht mehr an die Angst / um der Freude
willen / daß der Mensch zur Welt geböhren
ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit / a-
ber ich will euch wieder sehen / und euer
Herz soll sich freuen / und eure Freude soll
niemand von euch nehmen. Und an dem
selben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel / 1. Petri am 2. v. 11 = 20.

Leben Brüder / ich ermahne euch / als
die Fremdlingen und Pilgern / enthal-
tet euch von den fleischlichen Lusten / weiche
wider die Seele streiten. Und führet ei-
nen guten Wandel unter den Heyden / auf
daß die / so von euch aßterreden / als von U-
belthätern / eure gute Werke sehen / und
Gott preisen / wanns nun an den Tag kom-
men wird. Seyd unterthan aller menschs-
lichen Ordnung / um des HErrn willen /
es sey dem Könige als dem Obersten / oder
den Hauptleuten / als den Gesandten
von ihm / zur Rache über die Ubelthäter /
und zu Lobe den Frommen.

Dann das ist der Wille Gottes / daß
ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwis-
senheit der thörichten Menschen. Als
die Freyen / und nicht als hättet ihr die
Freyheit zum Deckel der Bosheit / son-
dern als die Knechte Gottes. Thut
Ehre jederman. Habt die Brüder lieb.
Fürchtet Gott. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller
Fürcht den Herren / nicht allein den gl-
tigen und gelinden / sondern auch den
wunderlichen. Dann das ist die Gnade /
so jemand ums Gewissens willen zu
Gott / das Ubel verträgt / und leidet das
Unrecht. Dann was ist das für ein Ruhm
so ihr um Mißethat willen Streiche lei-
det?

det? Aber wann ihr um Wohlthat wil-
len leidet und erduldet / das ist Gnade
bey Gott.

Evangelium am IV. Sonntag nach
Ostern / Cantate genannt / Johann.

am 16. v. 5: 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem / der
mich gesandt hat / und niemand un-
ter euch fraget mich / wo gehest du hin?
Sondern dieweil ich solches zu euch ge-
redt habe / ist euer Hertz voll Traurens
worden. Aber ich sage euch die Wahr-
heit: Es ist euch gut / daß ich hingehe.
Dann so ich nicht hingehe / so kommt der
Tröster nicht zu euch: So ich aber gehe /
will ich ihn zu euch senden. Und wann
derselbige kommt / der wird die Welt
straffen um die Sünde / und um die Ge-
rechtigkeit / und um das Gerichte. Um
die Sünde / daß sie nicht glauben an mich:
Um die Gerechtigkeit aber / daß ich zum
Vatter gehe / und ihr mich fort nicht se-
het. Um das Gerichte daß der Fürst dies-
ser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch
viel zu sagen / aber ihr könnets jetzt nicht
tragen. Wann aber jener / der Geist der
Wahrheit kommen wird / der wird euch
in alle Wahrheit leiten. Dann er wird
nicht von ihm selber reden / sondern was
er hören wird / das wird er reden / und
was zukünftig ist / wird er euch verkündi-
gen. Derselbe wird mich verklären / dann
von dem Meinen wird ers nehmen / und
euch verkündigen. Alles was der Vatter
hat / das ist mein / darum habe ich gesagt /
er wirds von dem Meinen nehmen / und
euch verkündigen.

Epistel / Jacobi am 1. v. 17: 21.

Alle gute Gabe / und alle vollkommene
Gabe kommt von oben herab / von
dem Vatter des Lichts / bey welchem ist
keine Veränderung noch Wechsel des
Lichts

Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder / ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören / langsam aber zu reden / und langsam zum Zorn. Dann des Menschen Zorn thut nicht was vor Gots recht ist. Darum so leget ab alle Unsauherkeit und alle Bosheit / und nehmet das Wort an mit Sanftmuth / das in euch gepflanzt ist / welches kan eure Seelen selig machen.

Evangelium am V. Sonntag nach Ostern / Rogate genannt / Joh.
am 16. v. 23 - 30.

Warlich / warlich / Ich sage euch : So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird ers euch geben : Bissher habt ihr nichts gebet in meinem Namen. Bittet so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprüchwort geredt / es kommt aber die Zeit / daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde / sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht / daß ich den Vatter vor euch bitten will. Dann er selbst der Vatter hat euch lieb / darum / daß ihr mich liebet / und glaubet / daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen / und kommen in die Welt / wiederum verlasse ich die Welt / und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger : Siehe nun redest du frey heraus / und sagest kein Sprüchwort. Nur wissen wir / daß du alle Ding weißt und bedarffst nicht daß dich jemand frage /
E Darum

Darum glauben wir/ daß du von Gott
ausgegangen bist.

Epistel Jacobi am 1. v. 22: 27.

Seyd aber Thäter des Worts/ und
nicht Hörer allein/ damit ihr euch
nicht selbst betrieger. Dann so jemand ist
ein Hörer des Worts/ und nicht ein Thäter/
der ist gleich einem Mann/ der sein leib-
lich Angesicht im Spiegel beschauet. Dañ
nachdem er sich beschauet hat/ gehet er
von Stund an davon/ und vergisset wie er
gestalt war. Wer aber durchschauet in
das vollkommene Gesetz der Freyheit und
darinnen beharret/ und ist nicht ein ver-
geslicher Hörer/ sondern ein Thäter/ der
selbige wird selig seyn in seiner That.
So aber sich jemand unter euch läffet
düncken/ er diene Gott/ und hält seine
Zunae nicht im Zaum/ sondern verführet
sein Herz/ des Gottesdienst ist eitel. Ein
reiner und unbesleckter Gottesdienst vor
Gott dem Vatter/ ist der/ die Waisen
und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen/
und sich von der Welt unbesleckt behalten.
Evangelium am Fest der Himmel-
fahrt Christi/ Marci am 16.

v. 14: 20.

Allest/ da die Eilffe zu Tische sassen/
Zoffenbahret sich der Herr/ und schalt
ihren Unglauben und ihres Herzens Här-
tigkeit/ daß sie nicht geglaubet hatten de-
nen/ die ihn gesehen hatten auferstanden
Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle
Welt/ und prediget das Evangelium allen
Creaturen: Wer da glaubet und getauft
wird/ der wird selig werden/ wer aber
nicht glaubet/ der wird verdamt werden.
Die Zeichen aber/ die da folgen werden
denen die da alauben/ sind die: In mei-
nem Namen werden sie Teuffel austrei-
ben/ mit neuen Zungen reden/ Schlangen
vertreiben/ und so sie etwas tödtliches
trincken/ wirds ihnen nicht schaden. Auf
die

die Krancken werden sie die Hände legen/
so wird es besser mit ihnen werden. Und
der HERR/nachdem er mit ihnen aeredt
hatte/ward er aufgehoben gen Himmel
und sizet zur rechten Hand Gottes. Sie
aber giengen aus/ und predigten an allen
Orten/ und der Herr würcket mit ihnen
und bekräftiget das Wort/ durch mitfol-
gende Zeichen.

Lection in der Apostel Geschichte

am I. v. I: II.

Die erste Rede habe ich; war gethan/
lieber Theophile / von allem dem/
das Jesus anfieng beyde zu thun/ und zu
lehren/ bis an den Tag/ da er aufgenom-
men ward/nachdem er den Aposteln (wel-
che er hat erwehlet/) durch den heiligen
Geist Befehl gethan hatte. Welchen er
sich nach seinem Leiden lebendig erzei-
get hatte/durch mancherley Erweisung/ und
ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage
lang/ und redete mit ihnen vom Reich
Gottes. Und als er sie versammlet
hatte/ befahl er ihnen/ daß sie nicht von
Jerusalem wichen/ sondern warteten auf
die Verheißung des Vatters/ welche ihr
habt gehört (sprach er) von mir. Dann
Johannes hat mit Wasser getaufft/ ihr
aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft
werden/ nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber/ so zusammen kommen wa-
ren/ fragten ihn/ und sprachen: HERR/
wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten
das Reich Israel? Er sprach aber zu ih-
nen: Es gebühret euch nicht zu wissen
Zeit oder Stunde/ welche der Vater sei-
ner Macht vorbehalten hat. Sondern
ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes
empfehen/ welcher auf euch komen wird/
und werdet meine Zeugen seyn zu Jeru-
salem / und in ganz Judäa und Sama-
ria/ und bis ans Ende der Erden. Und da
er solches gesagt/ ward er aufgehoben
E 2 zuses

zusehens/ und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren/ siehe da stunden bey ihnen zweeen Männer in weissen Kleidern/ welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa/ was sehet ihr/ und sehet gen Himmel? Dieser JEsus/ welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel/ wird kommen/ wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am VI. Sonntag nach Ostern/ Exaudi genannt / Johannis am 15. und 16. Capitel.

Wann aber der Tröster kommen wird welchen ich euch senden werde vom Vatter/ der Geist der Wahrheit/ der vom Vatter ausgehet/ der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen/ dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredt/ daß ihr euch nicht ärgert: Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit/ daß wer euch tödtet/ wird meynen/ er thue GOTT einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun/ daß sie weder meinen Vatter/ noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt/ auf daß/ wann die Zeit kommen wird/ daß ihr daran gedencket/ daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt/ dann ich war bey euch.

Epistel/ 1 Petri am 4. v. 8-11.

Seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebett: Für allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe/ dann die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gassfrei untereinander/ ohne Murmeln. Und dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand

jemand redet/ daß ers rede/ als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat/ daß ers thue/ als aus dem Vermögen/ daß Gott darreichet/ auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ/ welchem sey Ehre und Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

**Evangelium am Heil. Pfingst-Tag/
Joh. am 14. v. 23: 31.**

Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet/ der hält mein Wort nicht. Und das Wort/ das ihr höret/ ist nicht mein/ sondern des Vatters/ der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt/ weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster/ der heilige Geist/ welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen/ derselbe wird euch alles lehren/ und euch erinnern alles des/ das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch/ meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch/ wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht/ und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört/ daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin/ und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb/ so würdet ihr euch freuen/ daß ich gesaht habe: Ich gehe zum Vatter/ dann der Vatter ist grösser dann Ich. Und nun hab ichs euch gesagt/ ehe dann es geschieht/ auf daß/ wann es nun geschehen wird/ daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden/ dann es kommt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir. Aber/ auf daß die Welt erkenne/ daß ich den Vatter liebe/ und ich also thue/ wie mir der Vatter geotten hat/ stehet auf/ und lasset uns von hinnen gehen.

Lectio in der Apostel Geschichte

am 2 v 1: 23.

Und als der Tag der Pünften erfüllet war/ waren sie alle einmüthig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel / als eines aewaltiaert Windes / und erfüllet das ganze Haus/ da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet / als wären sie feurig/ und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen/ und wurden alle voll des Heiligen Geistes/ und fiengen an zu prediaen mit andern Zungen/ nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend / die waren gottsfürchtige Männer / aus allerley Volck / das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah / kam die Menge zusammen und wurden verfürzt/ dann es hörete ein jeglicher / daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsasteten sich aber alle / verwunderten sich / und sprachen untereinander : Siehe / sind nicht diese alle/ die da reden/ aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache / darinnen wir geböhren sind? Parter und Meder / und Elamiter / und die wir wohnen in Mesopotamia/ und in Judäa und Cappadocia/ Ponto und Asia/ Phrygia und Pamphylia / Egypten / und an den Enden der Lydien / bey Cyrenen/ und Außländer von Rom / Juden und Jüdengeossen / Creter und Araber/ wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsasteten sich aber alle/ und wurden irre / und sprachen einer zu dem andern / was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott / und sprachen : Sie sind voll süßses Weins

Eoangelium am Pfingst: Montag

Joh. am 3. v. 16 : 21.

Jesus sprach zu Nicodemo : Also hat
GOTT

GOTT die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Dann GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an Ihn glaubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet / dann er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohn Gottes. Das ist aber das Gerichte / daß das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die Finsternuß mehr / dann das Licht / dann ihre Werck waren böse. Wer arges thut / der hasset das Licht / und Kommet nicht an das Licht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahrheit thut / der Kommt an das Licht / daß seine Wercke offenbahr werden / Dann sie sind in GOTT gethan.

Lection in der Apostel Geschichte

am 10. v. 42 / 48.

DEr HERR hat uns gebotten zu predigen dem Volck / und zeugen / daß er ist verordnet von GOTT / ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Nahmen alle / die an Ihn glauben / Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Da Petrus noch diese Wort redet / fiel der Heilige Geist auf alle die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsakten sich / daß auch auf die Henden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten / daß sie mit Zungen redeten / und GOTT hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren / daß diese nicht getaufft werden / die den Heiligen Geist empfangen haben / gleich-

4

wie

wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen
in dem Namen des HERRN.

Evangelium/ am Pfingst-Dienstag/
Joh. 10. v. I. & II.

JESUS sprach zu den Jüden: Warlich/
Iwarlich/ Ich sage euch: Wer nicht zur
Thür hinein gehet in den Schaffstall/ son-
dern steigt anderswo hinein/ der ist ein
Dieb und ein Mörder. Der aber zur
Thür hinein gehet/ der ist ein Hirt der
Schafe. Demselben thut der Thürlüter
auf/ und die Schafe hören seine Stim-
me/ und er ruffet seinen Schafen mit
Namen/ und führet sie auß. Und wann
er seine Schafe hat ausgelassen gehet er
für ihnen hin/ und die Schafe folgen ihm
nach/ dann sie kennen seine Stimme. Ei-
nem Fremden aber folgen sie nicht nach/
sondern fliehen von ihm/ dann sie kennen
der fremden Stimme nicht. Diesen
Spruch saget IESUS zu ihnen/ sie ver-
nahmen aber nicht was es war/ das er zu
ihnen saget. Da sprach IESUS wieder
zu ihnen: Warlich/ warlich/ Ich sage
euch: Ich bin die Thür zu den Schafen.
Alle/ die vor mir kommen sind/ die sind
Diebe und Mörder gewesen/ aber die
Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich
bin die Thür/ so jemand durch mich ein-
gehet/ der wird selig werden/ und wird
ein- und ausgehen/ und Wehde finden.
Ein Dieb kommt nicht/ dann daß er sieh-
le/ würge und umbringe. Ich bin kom-
men/ daß sie das Leben und volle Genüge
haben sollen.

Lectio in der Apostel Geschichte

am 8. v. 14: 17.

DA aber die Apostel hörten zu Jeru-
salem/ daß Samaria das Wort
GOTTES angenommen hatte/ sandten sie
zu ihnen Petrum und Johannem/ welche/
da sie hinab kamen/ beteten sie über sie
daß

daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Dann er war noch auf keinen gefallen/ sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu. Da legten sie die Hände auf sie / und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium am Fest oder Sonntag Trinitatis / das ist / der heiligen Dreieinigkeits / Joh. am 3.

v. 1: 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern / mit Namen Nicodemus / ein Oberster unter den Jüden / der kam zu Jesu bey der Nacht / und sprach zu ihm: Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit ihm. Jesus antwortet / und sprach zu ihm: Warlich / warlich / ich sage dir: Es sey dann / daß jemand von neuem geböhren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geböhren werden / wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leibe gehen / und geböhren werden? Jesus antwortet: Warlich / warlich / ich sage dir: Es sey dann / daß jemand geböhren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geböhren wird / das ist Fleisch / und was vom Geist geböhren wird / das ist Geist. Laß dich nicht wundern / daß ich dir gesagt habe: Ihr müisset von neuem geböhren werden. Der Wind bläset wo er will / und du hörst sein Säusen wohl / aber du weißt nicht von wannen er kommt / und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher / der aus dem Geist geböhren ist.

Nicodemus antwortet / und sprach zu Ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwort / und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel / und weißt das nicht?

E 5

War-

Wahrlich/ wahrlich/ Ich sage dir: Wir reden was wir wissen/ und zeugen das wir gesehen haben/ und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht/ wann ich euch von irdischen Dingen sage/ wie würdet ihr glauben wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel/ dann der vom Himmel hernieder kommen ist/ nemlich/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auff daß alle/ die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Epistel an die Römer am 11. v. 33: 36.

D Welch eine Tiefe des Reichthums/ vnd der Weißheit und Erkantniß Gottes/ wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege. Dann wer hat des Herren Sinn erkannt? Oder/ wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder/ wer hat ihm etwas zuvor gegeben/ daß ihm werde wieder vergolten? Dann von ihm/ und durch ihn/ und in ihm sind alle Dinae/ ihm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen.

Evangelium am 1. Sonntag nach

Trinitatis/ Lucã am 16. v. 19: 31.

E war ein reicher Mann/ der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand/ und lebet alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer/ mit Namen Lazarus/ der lag vor seiner Thür voller Schwären. Und begehret sich zu sättigen von den Brotsamen/ die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde/ und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber/ daß der Arme starb/ und ward getraegen von den Engeln ins Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch/ und ward begraben. Als er

nach

nun in der Hölle und in der Quaal war/
 hub er seine Augen auf / und sahe Abra-
 ham von ferne / und Lazarum in seinem
 Schoos / rieß und sprach: Vatter Abra-
 ham / erbarme dich mein / und sende Las-
 zarum / daß er das äußerste seines Fingers
 ins Wasser tauche und fühle meine Zun-
 ge / dann ich leide Pein in dieser Flamme.
 Abraham aber sprach: Gedencke Sohn/
 daß du dein gutes empfangen hast in dein-
 em Leben / und Lazarus dargeaen hat daß
 es empfangen / nun aber wird er getrü-
 stet / und du wirst gepeiniget. Und über
 das alles ist zwischen uns und euch eine
 grosse Klufft befestiget / daß / die darwol-
 ten von hinnen hinab fahren zu euch / kön-
 nen nicht / und auch nicht von dannen zu
 uns herüber fahren. Da sprach er: So
 bitte ich dich / Vatter / daß du ihn sen-
 dest in meines Vatters Haus. Dann ich
 habe noch fünff Brüder / daß er ihnen be-
 zeuue / auff daß sie nicht auch kommen an
 diesen Ort der Quaal. Abraham sprach
 zu ihm: Sie haben Mosen und die Pro-
 pheten laß sie dieselbigen hören. Er aber
 sprach: Nein / Vatter Abraham / sondern
 wann einer von den Todten zu ihnen gien-
 ge / so würden sie Busse thun. Er aber
 sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die
 Propheten nicht / so werden sie auch nicht
 glauben / ob jemand von den Todten auf-
 erstünde.

Epistel / 1. Joh. am 4. v. 16: 21.

Gott ist die Liebe / und wer in der Lie-
 be bleibet / der bleibet in Gott / und
 Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig
 ben uns / auf daß wir eine Freudigkeit ha-
 ben am Tage des Gerichts / dann / gleich-
 wie er ist / so sind auch wir in dieser Welt.
 Forcht ist nicht in der Liebe / sondern die
 völlige Liebe treibet die Forcht aus / dann
 die Forcht hat Pein / wer sich aber fürch-
 tet / der ist nicht völlig in der Liebe. Laß

jet uns ihn lieben / dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er Gott lieben / den er nicht siehet? Und diß Gebott haben wir von ihm / daß / wer Gott liebet / daß er auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 11. Sonnt. nach
Trinit. Lucā am 14. v. 16:24.

ES war ein Mensch / der machte ein groß Abendmahl / und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls / zu sagen den geladenen: Kommt / dann es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft / und muß hinaus gehen / und ihn besehen / ich bitte dich / entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft / und gehe jetzt hin / sie zu besehen / ich bitte dich / entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen / darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam / und saget das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig / und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gasen der Stadt / und führe die Armen / und Krüppel / und Lahmen / und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr / es ist geschehen / was du befohlen hast / es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen / und an die Zäune / und nöthige sie herein zu kommen / auff daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber / daß der Männer keiner die geladen sind / mein Abendmahl schmücken wird.

Epi:

Epistel / 1. Johannis 3. v. 13 = 18.

WErwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die Welt hasset. Wir wissen / daß wir aus dem Tode in das Leben komen sind / dann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschläger / und ihr wisset / daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe / daß er sein Leben für uns gelassen hat / und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat / und siehet seinen Bruder darben / und schleußt sein Herz für ihm zu / wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein lasset uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Wahrheit

Evangelium am III. Sonntag nach

Trinit. Lucã am 15. v. 1 = 10.

Gesaheten aber zu Jesu allerley Zöllner und Sünder / daß sie ihn höreren. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an / und isset mit ihnen. Er aber saget zu ihnen diß Gleichniß / und sprach: Welcher Mensch ist unter euch / der hundert Schaafe hat / und so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten / und hingehe nach dem verlohrenen / biß daß ers finde? Und wann ers funden hat / so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wann er heim kommt / ruffet er seinen Freunden und Nachbarn / und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir / dann ich habe mein Schaafe funden / das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder / der Busse thut / für neun und neunzig Gerechten / die der Busse nicht bedürffen.

67

Oder

Ober / we ch Weib iſt / die zehen Grosſchen hat / ſo ſie der einen verleuret / die nicht ein Licht anzünde / und febre das Hauß / und ſuche mit Fleiß / biß daß ſie ihn finde? Und wann ſie ihn funden hat / ruffet ſie ihren Freundiinnen und Nachbarinnen / und ſpricht: Fruet euch mit mir / dann ich abe meinen Grosſchen funden / den ich verlohren hatte. Also auch ſage ich euch / wird Freude ſenn für den Euaſſeln Gottes über einen Sünder / der Buſſe thut.

Evangelium 1. Petri am 5. v. 6 = 11.

So demſthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes / daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auff ihn / dann er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet / dann euer Widersacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löwe / und ſuchet welchen er verichlinge. Dem widerſtehet veſt im Glauben / und wiſſet / daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade / der uns beruffen hat / zu ſeiner ewigen Herrlichkeit / in Chriſto Jeſu / derſelbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten / ſtärcken / kräftigen und gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Evangelium am IV. Sonntag nach

Trinit. Lucã am 6. v. 36: 42.

Darum ſend barmherzig / wie auch euer Vater barmherzig iſt. Nichtet nicht / o werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht / ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Beraebet / ſo wird euch vergeben. Ge et / ſo wird euch gegeben. Ein vollgedrückt / gerüttelt und überflüßig Maß wird man in euren Schooß geben. Dann eben mit dem Maß / da ihr mit meſſet / wird man euch

wie

wieder messen Und er saet ihnen ein Gleichniß: Maa auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünaer ist ja nicht über seinen Meister/ wann der Jünger ist wie sein Meister/ so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge/ und den Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr: Oder/ wie kannst du jagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder/ ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen/ und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler/ zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge/ und besiehe dann/ daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel an die Römer am 8 v. 18. 23.

Dann ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden / der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbahret werden. Dann das ängstliche Harren der Creaturen wartet auf die Offenbahrung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen / sondern un des willen/ der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Dann auch die Creatur frey werden wird vom Dienst des verhänglichen Wesens/ zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Dann wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit uns / und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie/ sondern auch wir selbst/ die wir haben des Geistes Erstlinge/ sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft/ und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am V. Sonntag nach

Trinit. Lucã am 5. v. 1. II.

Es begab sich aber/ daß sich das Volk in JEsu drang / zu hören das Wort Gottes/ und er fund am See Genesareth.

reth/ und sahe zwen Schiff am See stehen/
 die Fischer aber waren ausgetreten/ und
 wuschen ihre Netze. Eratt er in der Schiff
 eines/ welches Simonis war/ und bat ihn/
 daß ers ein wenig vom Lande führet. Und
 er sazte sich/ und lehret das Volck aus dem
 Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu
 reden/ sprach er zu Simon: Fahret auff
 die Höhe/ und werffet eure Netze aus/ daß
 ihr einen Zug thut. Und Simon ant-
 wortet/ und sprach zu ihm: Meister/ wir
 haben die ganze Nacht gearbeitet/ und
 nichts gefangen/ aber auf dein Wort will
 ich das Netz auswerffen. Und da sie das
 thäten/ beschloffen sie eine grosse Menge
 Fische/ und ihr Netz zureiß. Und sie win-
 cketen ihren Gesellen/ die im andern Schiff
 waren/ daß sie kämen/ und hülffen ihnen
 ziehen. Und sie kamen/ und fülleten beyde
 Schiffe voll/ also/ daß sie suncken. Da das
 Simon Petrus sahe/ fiel er Jesu zu den
 Knyen/ und sprach: Herr/ gehe von mir
 hinaus/ ich bin ein sündiger Mensch. Darn
 es war ihn ein Schrecken ankommen/ und
 alle die mit ihm waren/ über diesem Fisch-
 Zug/ den sie mit einander gethan hatten.
 Desselbigen gleichen auch Jacobum und
 Johannem/ die Söhne Zebedai/ Simonis
 Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon:
 Fürchte dich nicht/ dann von nun an wirst
 du Menschen fahen. Und sie führeten die
 Schiff zu Land/ und verliessen alles/ und
 folgten Ihm nach.

Epistel 1. Petri am 3. v. 8: 15.

Gnädlich aber/ seyd allesamt gleich ge-
 sinnet/ mitleidig/ brüderlich/ barm-
 herzig/ freundlich. Vergeltet nicht Bö-
 ses mit Bösem/ oder Scheltwort mit
 Scheltwort/ sondern dagegen seegnet/ und
 wisset/ daß ihr darzu beruffen seyd/ daß ihr
 den Segen ererbet. Dann wer leben will/
 und gute Tage sehen/ der schweige seine
 Zunge/ daß sie nichts Böses rede/ und sei-
 ne

ne

ne Lippen/ daß sie nicht triegen. Er wenz
 de sich vom Bösen/ und thue Guts/ er suz
 che Friede/ und jage ihm nach. Dann die
 Augen des HErrn sehen auf die Gerechz
 ten/ und seine Ohren auf ihr Gebet. Das
 Angeßicht aber des HErrn siehet auf die
 da Böses thun. Und wer ist/ der euch
 schaden könnte/ so ihr dem Guten nachz
 kommet? Und ob ihr auch leydet um Ges
 rechtigkeit willen/ so sendt ihr doch seelig.
 Fürchtet euch aber für ihrem Trogen
 nicht/ und erschrecket nicht. Heiliget
 aber Gott den HErrn in euren Herzen.

Evangelium am VI. Sonntag nach

Trinit. Matth. am 5. v. 20 = 26.

Sey dann euer Gerechtigkeit besser/
 dann der Schriftgelehrten und Pha
 risäer / so werdet ihr nicht in das Him
 melreich kommen. Ihr habt gehört/ daß
 zu den Alten gesagt ist : Du solt nicht
 tödten/ Wer aber tödtet/ der soll des Ge
 richts schuldig seyn. Ich aber sage euch:
 Wer mit seinem Bruder zörnet/ der ist des
 Gerichts schuldig / Wer aber zu seinem
 Bruder saget : Racha/ der ist des Raths
 schuldig. Wer aber saget/ du Narr / der
 ist des höllischen Feuers schuldig. Darum
 wann du deine Gabe auf den Altar opf
 ferst/ und wirst allda eindencken/ daß dein
 Bruder etwas wider dich habe : So laß
 allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe
 zuvor hin/ und versöhne dich mit deinem
 Bruder/ und alsdann komm/ und opffere
 deine Gabe. Sey willfährig deinem Wi
 dersacher bald/ dieweil du noch bey ihm
 auf dem Wege bist/ auf daß dich der Wi
 dersacher nicht dermaleins überantworde
 dem Richter / und der Richter überant
 worde dich dem Diener/ und werdest in den
 Kercker geworffen. Ich sage dir: Warlich/
 du wirst nicht von dannen heraus kommen/
 biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Epis

Epistel an die Römer am 6. v. 3. 11.

Wisset ihr nicht/ daß alle/ die wir in Jesum Christum getauft sind/ die sind in seinem Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauff in den Tod/ auff daß/ gleichwie Christus ist aufferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vatters/ also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tod/ so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn / dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist/ auf daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann / wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben / so glauben wir / daß wir auch mit ihm leben werden/ und wissen / daß Christus von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbet/ der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Dann/daß er gestorben ist/ das ist er der Sünden gestorben / zu einem mal/ daß Er aber lebet / das lebet Er GOTT. Also auch ihr/ haltet euch dafür/ daß ihr der Sünden gestorben seyd / und lebet GOTT/ in Christo Jesu/ unserm HERRN.

Evangeliium am VII. Sonntag nach

Trinitatis / Marci am 8. v. 1 / 9.

In der Zeit/ da viel Volcks da war/ und hatten nichts zu essen / rieß Jesus seine Jünger zu sich/ und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks / dann sie haben nun drey Tage bey mir verharret/ und haben nichts zu essen / und wann ich sie ungegessen von mir heim liesse gehen/ würden sie auf dem Wege verschmachten/ dan etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod/ hie in der Wüsten/ daß wir sie sättigen? Und er fraget sie; Wie viel habt

habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck/ daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod/ und dancket/ und brach sie/ und gab sie seinen Jüngern/ daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein/ und er dancket/ und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber/ und wurden satt/ und huben die übrige Brocken auf sieben Körbe. Und ihrer waren bey fünfftausend/ die da gessen hatten. Und er ließ sie vor sich.

Epistel an die Römer am 6. v. 19: 23.

Ich muß menschlich davon reden/ und der Schwachheit willen/ eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begehbet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden. Dann da ihr der Sünden Knechte waret/ da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet/ dann das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey/ und Gottes Knechte worden/ habt ihr eure Frucht/ daß ihr heilig werdet/ das Ende aber ist das ewige Leben. Dann der Tod ist der Sünden Sold/ aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben/ in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium am VIII. Sonntag nach

Trinit. Matth. am 7. 15: 23.

Gehet euch für/ für den falschen Propheten/ die in Schaafs- Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reisfende Wölffe/ an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bring

bringet gute Früchte / aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen / und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle / die zu mir saßen / HErr / HErr / in das Himmelreich Kommen / sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage : HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweiffaget ? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben ? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan ? Dann werde ich ihnen bekennen : Ich habe euch noch nie erkannt / weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Epistel an die Römer am 8.

b. 12 ; 17.

So sind wir nun / lieben Brüder / Schuldner nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte thut / so werdet ihr leben. Dann welche der Geist Gottes treibet / die sind GOTTES Kinder. Dann ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen / daß ihr euch abermal fürchten müßet / sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen : Abba / lieber Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir dann Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Miterben Christi / so wir anders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelia

Evangelium am IX. Sonntag nach

Trinitatis/ Lucã am 16. v. 1-9.

Es war ein reicher Mann/ der hatte einen Haushalter/ der ward für ihm berüchtiget/ als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn/ und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten/ dann du fangst hinfort nicht Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir/ graben mag ich nicht/ so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl was ich thun will wann ich nun von dem Amt gesetzt werde/ daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn/ und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Sonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff/ setz dich und schreib flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber/ wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff/ und schreib achzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter/ das er klüglich gethan hatte. Dann die Kinder dieser Welt sind klüger dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon/ auff daß/ wann ihr nun darbet/ sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel/ 1. Cor. 10. v. 6-13.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen/ daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen/ gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch/ gleichwie jener etliche wurden/ als geschrieben stehet: Das Volck sazte sich nieder/ zu essen und zu trincken/ und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey

treis

treiben/ wie etliche unter jenen Hurerey
 trieben / und fielen auf einen Tag drey
 und zwanzig tausend. Lasset uns aber
 auch Christum nicht versuchen/ wie etliche
 von jenen ihn versuchten/ und wurden
 von den Schlangen umbracht. Murret
 auch nicht/ gleichwie jener etliche murren
 ten/ und wurden umbracht durch den Ber-
 derber. Solches alles wiederfuhr ihnen/
 zum Fürbilde/ es ist aber geschrieben uns
 zur Warnung / auf welche das Ende der
 Welt kommen ist. Darum/ wer sich läs-
 set düncken / er stehe/ mag wohl zusehen/
 daß er nicht falle. Es hat euch noch kei-
 ne dann menschliche Versuchung betret-
 ten/ aber Gott ist getreu/ der euch nicht
 läßt versuchen über euer Vermögen/ son-
 dern machet/ daß die Versuchung so ein
 Ende gewinne/ daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am X. Sonntag nach

Trinitat. Lucã am 19. v/ 41 : 48.

Und als Er / der Herr Jesus / nahe
 hinzu kam / sahe Er die Stadt an / und
 weinet über sie / und sprach : Wann du es
 wüßtest / so würdest du auch bedencken zu
 dieser deiner Zeit / was zu deinem Fries-
 den dienet. Aber nun ist es für deinen Au-
 gen verborgen. Dann es wird die Zeit
 über dich kommen / daß deine Feinde wer-
 den um dich und deine Kinder mit dir / ei-
 ne Wagenburg schlagen / dich belagern /
 und an allen Orten ängsten / und werden
 dich schleiffen und keinen Stein auf dem
 andern lassen / darum / daß du nicht erken-
 net hast die Zeit / darinnen du heimge-
 sucht bist. Und Er gieng in den Tempel /
 und fieng an auszutreiben / die darinnen
 kauften und verkauften. Und sprach zu
 ihnen : Es stehet geschrieben : Mein Haus
 ist ein Bethaus / ihr aber habts gemacht
 zur Mörder-Gruben. Und lehret täglich
 im Tempel. Aber die Hohenpriester und
 Schrift-

Schriftaelehrten/ und die Fürnehmsten im Volck/ trachteten ihm nach / daß sie ihn umbrächten/und funden nicht/ wie sie ihm thun solten/ dann alles Volck hieng ihm an/ und höret ihn.

Epistel/ 1. Cor. am 12. v. 12, 11.

WOn den geistlichen Gaaben aber will ich euch/lieben Brüder/nicht verhalten. Ihr wisset/ daß ihr Heyden seyd gewesen / und hingegangen zu den stummen Götzten/ wie ihr geführt worden. Darum thue ich euch kund / daß niemand Jesum verfluchet / der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan Jesum einen Herrn heissen / ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaaben / aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aempter/ aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte/aber es ist ein Gott/ der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaaben des Geistes/zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit/dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis/nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gaabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist/und theilet einem jeglichen seines zu/nachdem er will.

Evangeliu[m] am XI. Sonntag nach

Trinit. Lucã am 18. v. 9, 14.

Der Herr sahet zu etlichen / die sich selbst vermessen/daß sie fromm wären/ und verachteten die andern/ ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu betten/ einer ein Pharisäer / der ander ein Zöllner. Der Phari-

Phariſäer ſtund und bettet bey ſich ſelbſt
 alſo: Ich dancke dir Gott/ daß ich nicht
 bin/ wie die andere Leute/ Räuber/ Unge-
 rechte / Ehebrecher / oder auch wie dieſer
 Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen/
 und gebe den Zehenden von allem/ das ich
 habe. Und der Zöllner ſtund von ferne/
 wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen
 Himmel/ ſondern ſchlug an ſeine Bruſt/
 und ſprach: Gott ſey mir Sünder gnä-
 dig. Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab
 gerechtfertiget in ſein Hauß für jenem.
 Dann wer ſich ſelbſt erhöhet/ der wird er-
 niedriget werden / und wer ſich ſelbſt er-
 niedriget/ der wird erhöht werden.

Epiftel/ 1. Cor. am 15. v. 12. 10.

Ich erinnere euch/ aber/ lieben Brüder/
 Des Evangelii/ daß ich euch verkündi-
 get habe/ welches ihr auch angenommen
 habt/ in welchem ihr auch ſtehet. Durch
 welches ihr auch ſelig werdet/ welcher ge-
 ſtalt ich es euch verkündiget habe/ ſo ihrs
 behalten habt/ es wäre denn/ daß ihrs um-
 ſonſt geglaubet hättet. Dann ich habe
 euch zuſorderſt gegeben / welches ich auch
 empfangen habe / daß Chriſtus geſtorben
 ſey für unſere Sünde/ nach der Schrift.
 Und daß er begraben ſey/ und daß Er auf-
 ferſtanden ſey am dritten Tage/ nach der
 Schrift. Und daß er geſehen worden iſt
 von Kephas/ darnach von den Zwölfen.
 Darnach iſt er geſehen worden von mehr
 denn fünffhundert Brüdern auf einmal/
 der noch viel leben/ etliche aber ſind ent-
 ſchlaffen. Darnach iſt er geſehen worden
 von Jacobo / darnach von allen Apoſteln.
 Am letzten nach allem/ iſt er auch von mir
 als einer unzeitigen Geburt/ geſehen wor-
 den. Dann ich bin der Geringſte unter
 denen Apoſteln / als der ich nicht werth
 bin/ daß ich ein Apoſtel heiſſe/ darum/ daß
 ich die Gemeine Gottes verſolget habe.
 Aber von Gottes Gnaden bin ich/ das ich
 bin.

bin und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / sondern ich habe viel mehr gearbeitet / dann sie alle / nicht aber ich / sondern Gottes Gnade die in mir ist.

Evangel. am XXII. Sonntag nach

Trinit. Marci am 7. v. 31: 37.

Und da der Herr Jesus wieder ausgehend von den Gränzen Tyri und Sidon / kam er an das Galiläische Meer / mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben / der stumm war / und sie baten ihn / daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders / und legete ihm die Finger in die Ohren / und sprühet / und rühret seine Zunge / und sahe aufgen Himmel / seuffzet / und sprach zu ihm: Hephata / das ist / thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf / und das Band seiner Zungen ward los / und redet recht. Und er verbott ihnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbott / je mehr sie es ausbreiteten. Und wunderten sich über die Maß und sprachen: Er hat alles wohl gemacht / die Tauben machet er hörend / und die Sprachlosen redend.

Epistel / 2. Cor. am 3. v. 4: 9.

In solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht / daß wir tüchtig sind von uns selber / etwas zu dencken / als von uns selber / sondern daß wir tüchtig sind / ist von Gott. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes; Dann der Buchstabe tödtet / aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt / das durch die Buchstaben tödtet / und in die Steine ist gebildet / Klarheit hatte / also daß die Kinder Israel nicht kunnten ansehen das Angesicht Moses um der Klarheit willen seines Angesichts / die doch aufhöret. Wie solte nicht vielmehr das Amt /

D

DAS

das den Geist gibt / Klarheit haben? Dañ /
so das Amt / das die Verdammus pre-
diget / Klarheit hat / vielmehr hat das
Ammt / das die Gerechtigkeit prediget /
überschwengliche Klarheit.

Evangelium am XII. Sonntag nach

Trinit. Lucã am 10. v. 23 = 37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern /
und sprach insonderheit : Seelig sind
die Augen / die da sehen / das ihr sehet.
Dann ich sage euch : Viel Propheten und
Könige wolten sehen / das ihr sehet / und
habens nicht gesehen / und hören / das ihr
höret / und habens nicht gehöret.

Und siehe / da stund ein Schriftgelehr-
ter auff / versuchte ihn und sprach : Mei-
ster / was muß ich thun / das ich das ewige
Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm : Wie
siehet im Gesez geschrieben? Wie liesest
du? Er antwortet und sprach : Du solt
Gott deinen Herrn lieben von ganzem
Herzen / von ganzer Seelen / von allen
Kräften / und von ganzem Gemüthe / und
deinen Nächsten / als dich selbst. Er aber
sprach zu ihm : Du hast recht geantwor-
tet / thue das / so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen /
und sprach zu Jesu : Wer ist dann mein
Nächster? Da antwortet Jesus / und
sprach : Es war ein Mensch / der gieng von
Jerusalem hinab gen Jericho / und fiel un-
ter die Mörder / die zogen ihn aus / und
schlugen ihn / und giengen darvon / und
liessen ihn halb tod ligen. Es begab sich
aber ungefehr / das ein Priester dieselbige
Strasse hinab zog / und da er ihn sahe /
gieng er fürüber. Desselbigen gleichen
auch ein Levit / da er kam bey die Stätte /
und sahe ihn / gieng er fürüber. Ein Sa-
mariter aber reiset / und kam dahin / und
da er ihn sahe / jammerte ihn sein / gieng
zu ihm / verband ihm seine Wunden / und
goß

goß darein Oel und Wein / und hub ihn auff sein Thier / und führet ihn in die Herberge / und pfeget sein. Des andern Tages reiseter / und zog heraus zween Groschen / und gab sie dem Wirth / und sprach zu ihm: Pflege sein / und so du was mehr wirst darthun / will ich dirs bezahlen wann ich wiederkomme.

Welcher düncket dich / der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem / der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin / und thue desgleichen.

Epistel an die Galat. am 3. v. 15: 22.

Lieben Brüder / ich will nach menschlicher Weise reden. Vorachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wann es bestätiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Saamen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Saamen / welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament / das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum / wird nicht aufgehoben / daß die Verheißung solte durchs Gesetz aufhören / welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Dann so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheißung gegeben / Gott aber hats Abraham durch die Verheißung frey geschencket. Was soll dann das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen / bis der Saame käme / dem die Verheißung geschehen ist / und ist gestellet von den Engeln / durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einzigen Mittler / Gott aber ist einig. Wie ist dann das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne. Wann aber ein Gesetz gegeben wäre / das da könnte les-

D 2 bendig

bendig machen/ so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesez. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde / auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an IESum Christum/ gegeben denen / die da glauben.

Evangeliū am XIV. Sonntag nach

Trinit. Lucā am 17. v. 11. 19.

Und es begab sich / da IESus reisete vgen Jerusalem / zog er mitten durch Samariam und Galilāam. Und als Er in einen Marckt kam / begegneten ihm zehen aussägige Männer / die stunden von ferne / und erhuben ihre Stimme / und sprachen : IESu / lieber Meister / erbarm dich unser. Und da er sie sahe / sprach er zu ihnen : Gehet hin / und zeiget euch den Priestern. Und es geschah / da sie hingingen / wurden sie rein. Einer aber unter ihnen / da er sahe / daß er gesund worden war / kehret er um / und preiset Gott mit lauter Stimme / und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen / und dancket ihm / und das war ein Samariter. IESus aber antwortet und sprach : Sind ihrer nicht zehen rein worden ? Wo sind aber die neune ? Hat sich sonst keiner funden / der wieder umkehret / und gebe Gott die Ehre / dann dieser Fremdling ? und er sprach zu ihm : Stehe auf / gehe hin / dein Glaub hat dir geholffen.

Epistel / an die Galat. am 5. v. 16-24.

Geben Brüder / wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelüftet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind widereinander / daß ihr nicht thut / was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist / so seyd ihr nicht unter dem Gesez. Offenbahr sind aber die Werke des Fleisches / als da sind : Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht.

zucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschaft/
 Haber/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/
 Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen/
 und dergleichen. Von welchen ich euch
 habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/
 daß/ die solches thyn/ werden das Reich
 Gottes nicht ererben: Die Frucht aber
 des Geistes ist/ Liebe/ Freude/ Friede/ Ge-
 dult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/
 Sanftmuth/ Keuschheit. Wider solche
 ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo
 angehören/ die creuzigen ihr Fleisch/
 samt den Lüsten und Heaierden.

Evangelium am XV. Sonntag nach

Trinit. Matth. am 6. v. 24: 34.

N Jemand kan zweyen Herren dienen/
 Entweder er wird einen hassen/ und
 den andern lieben/ oder wird einem an-
 hangen/ und den andern verachten. Ihr
 Könnet nicht Gott dienen und dem Nam-
 mon. Darum sage ich euch: Sorget
 nicht für euer Leben/ was ihr essen oder
 trincken werdet/ auch nicht für euren Leib/
 was ihr anziehen werdet. Ist nicht das
 Leben mehr dann die Speise? Und der Leib
 mehr dann die Kleidung? Sehet die Vö-
 gel unter dem Himmel an/ sie säen nicht/
 sie erndten nicht/ sie sammeln nicht in die
 Scheuren/ und euer himmlischer Vatter
 nehret sie doch. Seyd ihr dann nicht viel
 mehr dann sie? Wer ist unter euch/ der
 seiner Länge eine Ehlen zusehen möge/ ob
 er gleich darum sorget? Und warum sor-
 get ihr für die Kleidung? Schauer die
 Lilien auf dem Felde/ wie sie wachsen/ sie
 arbeiten nicht/ auch spinnen sie nicht/ ich
 sage euch/ daß auch Salomon in aller sei-
 ner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen
 ist/ als derselbigen eines. So dann Gott
 das Gras auf dem Felde also kleidet/ das
 doch heute stehet/ und morgen in den Ofen
 geworffen wird/ sollte er das nicht viel-
 mehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen.

D 3

Darum

Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden/ dann euer himmlischer Vatter weiß/ daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen/ dann der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug/ daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel/ an die Galat. am 6. v. 11. 10.

So wir im Geist leben/ solasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geizig seyn/ unter einander zu entrüsten/ und zu hassen. Lieben Brüder/ so ein Mensch etwa von einem Fehl über-eilet würde/ so helfet ihm wieder zu recht mit sanfft müthigem Geist/ die ihr geistlich seyd/ und siehe auf dich selbst/ daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last/ so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läffet blincken/ er sey etwas/ so er doch nichts ist/ der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk/ und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben/ und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Gutes dem/ der ihn unterrichtet. Irret euch nicht/ Gott läffet sich nicht spotten. Dann was der Mensch säet/ das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet/ der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet/ der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun/ und nicht müde werden/ dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir dann nun Zeit haben/ so lasset uns Gutes

Gutes thun an jederman/ allermeist aber
an den Glaubens Genossen.

Evangelium am XVI. Sonntag

nach Trin. Lucā am 7. v. 11: 17.

Und es begab sich darnach/das Jesus in
eine Stadt/mit Namen Nain/ gieng/
und seiner Jünger giengen viel mit ihm/
und viel Volcks. Als er aber nahe an das
Stadt Thor kam/sihe/da trug man einen
Toten herauf/ der ein einziger Sohn war
seiner Mutter/ und sie war eine Wittwe/
und viel Volcks aus der Stadt gieng mit
ihr. Und da sie der Herr sahe/ jammerte
ihn derselbigen/ und sprach zu ihr: Weine
nicht. Und tratt hinzu/ und rühret den
Sarg an/ und die Träger stunden. Und
Er sprach: Jüngling/ ich sage dir/ stehe
auf. Und der Todter richtet sich auf/ und
fieng an zu reden/ und Er gab ihn seiner
Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht
an/ und prieseten Gott/ und sprachen:
es ist ein grosser Prophet unter uns auf-
erstanden/ und GOTT hat sein Volck
heimgesucht. Und diese Rede von Ihm/
erschall in das ganze Jüdische Land/ und
in alle umliegende Länder.

Epistel an die Epheser am 3. v. 13: 21.

Lieben Brüder/ darum bitte ich/ das
Ihr nicht müde werdet um meiner
Trübsal willen/die ich vor euch leide/wel-
che euch eine Ehre sind. Derhalben beuge
ich meine Knie gegen dem Vatter unsers
Herrn Jesu Christi/ der der rechte Vat-
ter ist über alles/ was da Kinder heisset im
Himmel und auf Erden. Das Er euch
Kraft gebe/ nach dem Reichthum seiner
Herrlichkeit/ starck zu werden durch seinen
Geist/an dem innwendigen Menschen/ und
Christum zu wohnen durch den Glauben
in euren Herzen/ und durch die Liebe ein-
gewurzelt und gegründet werden/ auff
das ihr begreifen möget mit allen Heili-
gen/

gen/ welches da sen die Breite / und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe/ auch erkennen/ daß/ Christum lieb haben/ besser ist/ dann alles wissen/ auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber der überschwenglich thun kan/ über alles/ daß wir bitten oder verstehen/ nach der Krafft / die da in uns würcket/ Dem sey Ehre in der Gemeine / die in Christo Jesu ist/ zu aller Zeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Evangelium am XVII. Sonntag
nach Trinitatis / Lucã am 14.

v. I. II.

Und es begab sich/ daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer/ auf einen Sabbath/ das Brod zu essen/ und sie hielten auf ihn. Und siehe / da war ein Mensch für ihm/ der war wasserflüchtig. Und Jesus antwortet/ und saget zu den Schriftgelehrten und Pharisäern / und sprach: Ist auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grieff ihn an / und heilet ihn/ und ließ ihn gehen. Und antwortet und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch / dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället/ und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath: Tag? Und sie kunten ihm darauff nicht wieder Antwort geben.

Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen/ da er mercket/ wie sie erwählten oben an zu sitzen/ und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/ so setze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein ehrlicher dann du / von ihm geladen sey/ und so dann kommt/ der dich und ihn geladen hat/ spreche zu dir: Weiche diesem/ und du müssest dann mit Schaam unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst/ so gehe hin/ und setze dich unten an/ auf daß/ wann da kommt/ der dich gela-

geladen hat/ spreche zu dir: Freund / rücke hinauf/ dann wirst du Ehre haben für denen/ die mit dir zu Tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet/ der soll ernidriget werden/ und wer sich selbst ernidriget/ der soll erhöht werden.

Epistel an die Ephes. am 4. v. 1 = 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn/ daß ihr wandelt wie sichs gebühret in eurem Beruf/ darinnen ihr beruffen seyd/ mit aller Demuth und Sanfftmuth/ mit Gedult/ und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist/ wie ihr auch beruffen seyd/ auf einerley Hofnung eures Berufs. Ein HErr/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Gott und Vatter (unser) aller/ der da ist über euch alle/ und durch euch alle/ und in euch allen.

Evangelium am XVIII. Sonntag
nach Trinitatis / Matth. am 22.

v. 34 = 46.

Da aber die Pharisäer höreten/ daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopffet hatte/ versamleten sie sich. Und einer unter ihnen/ ein Schriftgelehrter/ versuchte ihn und sprach: Meister/ welches ist das fürnehmste Gebott im Gesez? Jesus aber sprach zu ihm: Du solt lieben Gott deinem HErrn/ von ganzem Herzen/ von ganzer Seelen/ von ganzem Gemüt he. Diß ist das fürnehmste und größte Gebott. Das ander aber ist dem gleich/ du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesez und die Propheten.

Da nun die Pharisäer beyeinander waren/ fraget sie Jesus/ und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wesh Sohn ist Er? Sie sprachen Davids: Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn den David im

D 5

Geist

Geist einen HERRN? da er jaget: Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten/ bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen HERRN nennet/ wie ist er dann sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten/ und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel / 1. Cor. am 1. v. 4 & 6.

Ich dancke meinem Gott allezeit euert: Halben/ für die Gnade Gottes/ die euch gegeben ist in Christo Jesu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht/ an aller Lehre/ und in aller Erkänntniß. Wie dann die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist/ also/ daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben/ und wartet nun auf die Offenbarung unsers HERRN Jesu Christ/ welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende/ daß ihr unsträfflich seyd auff den Tag unsers HERRN Jesu Christi. Dann Gott ist treu/ durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi unsers HERRN.

Evangeliu[m] am XIX. Sonntag nach Trin. Matthy. am 9. v. 1 & 8.

Tratt Er/ der HERR Jesus in das Schiff/ und fuhr wieder herüber/ und kam in seine Stadt. Und sihe/ da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchtigen/ der lag auff einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe/ sprach Er zu dem Sichtbrüchtigen: Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben. Und sihe/ etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedancken sahe/ sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder

Oder zu sagen: Stehe auf/ und wande-
le? Auf daß ihr aber wisset/daß des Men-
schen Sohn Macht habe auf Erden/ die
Sünde zu vergeben/ sprach Er zu dem
Sichtbrüchtigen: Stehe auf/ hebe dein
Bett auf/ und gehe heim. Und er stund
auf/ und gieng heim. Da das Volck das
sah/ verwundert es sich/ und priesete
Gott/ der solche Macht den Menschen
gegeben hat.

Epistel an die Ephes. am 4. v. 22:28.

So leget nun von euch ab/ nach dem
vorigen Wandel/ den alten Mens-
chen/ der durch List in Irthum sich ver-
derbet. Erneuert euch aber im Geist euers
Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen
an/ der nach Gott geschaffen ist/ in recht-
schaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.
Darum leget die Lügen ab/ und redet die
Warheit/ ein jeglicher mit seinem Näch-
sten/ sintemahl wir untereinander Glieder
sind. Zörnet und sündiget nicht/ lasset
die Sonne nicht über eurem Zorn unter-
gehen. Gebet auch nicht Raum dem Läs-
terer. Wer gestohlen hat/ der stehle nicht
mehr/ sondern arbeite/ und schaffe mit
den Händen etwas gutes/ auf daß er
habe zu geben den Dürfftigen.

Evangelium am XX. Sonntag nach

Trin. Matth. am 22. v. 2:14.

Das Himmelreich ist gleich einem Kö-
nige/ der seinem Sohn Hochzeit
machte. Und sandte seine Knechte aus/
daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten:
Und sie wolten nicht kommen. Abermal
sandte er andere Knechte aus/ und sprach:
Saget den Gästen: Sihe/ meine Mahl-
zeit habe ich bereitet/ meine Ochsen und
mein Mast-Vieh ist geschlachtet/ und al-
les bereit/ kommet zur Hochzeit. Aber sie
verachteten das/ und giengen hin/ einer auf
solnen Acker/ der ander zu seiner Hand-
elt:

thierung. Etliche aber grieffen seine Knechte/ höneten und tödteten sie. Da das der König hörete/ ward er zornig und schickte sein Heer aus / und brachte diese Mörder um / und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen / und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. Und die Knechte giengen auß auf die Strassen / und brachten zusammen wen sie funden / böse und gute / und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen / und sahe allda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an / und er sprach zu ihm: Freund / wie bist du herein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße / und werffet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus / da wird seyn Heulen und Zähnkappen. Dann viel sind berufen / aber wenig sind außgewählet.

Epistel an die Ephes. am 5. v. 15. 21.

So sehet nun zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen / und schicket euch in die Zeit / dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig / sondern verständig / was da sey des HERRN Wille. Und lauffet euch nicht voll Weins / daraus ein unordig Wesen folget / sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HERRN in euren Herzen. Und saget Dank allezeit für alles / Gott und dem Vatter / in dem Namen unsers HERRN JESU Christi. Und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOTTES.

Evan

Evangelium am XXI. Sonntagnach

Trinit. Joh. am 4 v. 47:54.

Und es war ein Königischer/ des Sohn
 lag krank zu Capernaum. Dieser hieß
 ret/ daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam/
 und gieng hin zu ihm/ und bat ihn/
 daß er hinab käme / und hülffe seinem
 Sohn/dann er war todt krank. Und Je-
 sus sprach zu ihm: Wann ihr nicht Zei-
 chen und Wunder sehet / so glaubet ihr
 nicht. Der Königische sprach zu ihm:
 Herr komm hinab ehe dann mein Kind
 stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin/
 dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete
 dem Wort/ das Jesus zu ihm sagte / und
 gieng hin. Und indem er hinab gieng / be-
 gegneten ihm seine Knechte / verkündig-
 ten ihm/ und sprachen: Dein Kind lebet.
 Da forschet er von ihnen die Stunde/ in
 welcher es besser mit ihm worden war.
 Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die
 siebende Stunde verließ ihn das Fieber.
 Da mercket der Vatter / daß es um die
 Stunde wäre / in welcher Jesus zu ihm
 gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er
 glaubte mit seinem ganzen Hause. Das
 ist nun das ander Zeichen / das Jesus
 that da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel an die Epheser am 6. v. 10:17.

Zuletzt/ meine Brüder / seyd stark in
 dem Herrn/ und in der Macht seiner
 Stärke. Ziehet an den Harnisch Got-
 tes / daß ihr bestehen könnet gegen die li-
 stige Anläuffe des Teuffels. Dann wir ha-
 ben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpf-
 fen / sondern mit Fürsten und Gewaltig-
 en/ nemlich mit den Herren der Welt/
 die in der Finsterniß dieser Welt herr-
 schen / mit den bösen Geistern unter dem
 Himmel. Um deswillen/ so ergreiffet
 den Harnisch Gottes / auf daß ihr/
 wann das böse Stündlein kommt / Wi-
 derstand thun / und alles wohl aus-
 richten / und das Feld behalten möget.

So siehet nun/ umgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und an Seinen gestiffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens / damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchem ihr auslöschet können alle feurige Pfeile des Bösewichts / Und nehmet den Helm des Heyls und das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort Gottes.

Evangelium am XXII. Sonntag
nach Trinitatis / Matth. am 18.

v. 22: 35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen / kam ihm einer für / der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der Herr verkaufen ihr / und sein Weib / und seine Kinder / und alles was er hatte / und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder / und bettet ihn an / und sprach: Herr / hab Gedult mit mir / ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts / und ließ ihn loß / und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus / und fand einen seiner Mit-Knechte / der war ihm hundert Groschen schuldig / und er griff ihn an / und würget ihn / und sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder / und bat ihn und sprach: Hab Gedult mit mir / ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht / sondern gieng hin / und warff ihn ins Gefängniß / bis daß er bezahlet / was er schuldig war.

Da aber seine Mit-Knechte solches sahen / wurden sie sehr betrübt / und kamen / und brachten vor ihren Herrn alles / das sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr für sich / und sprach zu ihm: Du Schalks-

Schalecksknecht / alle diese Schuld habe ich dir erlassen / dieweil du mich batest. Soltest du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe : Und sein Herr ward zornig und überantwortet ihn den Peinigern / bis daß er bezahlet alles / was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun / so ihr nicht vergebet von euren Herzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel an die Philipper am 1.

v. 3 = 11.

Ich dancke meinem Gott / so oft ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue / in alle meinem Gebet / für euch alle / und thue das Gebet mit Freuden.) Über euer Gemeinschaft am Evangelio / vom ersten Tage an bis her / und bin desselbigen in guter Zuversicht / daß der in euch angefangen hat das gute Werk / der wirds auch vollführen / bis anden Tag Jesu Christi. Wie es dann mir billich ist / daß ich dermassen von euch allen halte / darum daß ich euch in meinem Herzen habe / in diesem meinem Gefängnis / darinn ich das Evangelium verantworte und bekräftige / als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Dann Gott ist mein Zeuge / wie mich nach euch allen verlanget von Herzen Grund in Christo Jesu. Und daselbst um bete ich / daß eure Liebe se mehr und mehr reich werde / in allerley Erkänntnis und Erfahrung / daß ihr prüfen möget / was das Beste sey / auff daß ihr seyd lauter und unanßößig / bis auff den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evana

Evangelium am XXIII. Sonntag
nach Trinitatis / Matth. 22.

v. 15: 22.

DA giengen die Pharisäer hin/ und hielten einen Rath/ wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger/ samt Herodis Dienern/ und sprachen: Meister wir wissen/ daß du wahrhaftig bist/ und lehrest den Weg Gottes recht/ und du fragest nach niemand/ dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns/ was düncket dich: Ist recht/ daß man dem Kayser Zins gebe/ oder nicht? Da nun Jesus mercket ihre Schalckheit/ sprach er: Ihr Heuchler/ was versucht ihr mich? Weiset mir die Zins, Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser/ was des Kayfers ist/ und Gott was Gottes ist. Da sie das höreten/ verwunderten sie sich/ und ließen ihn/ und giengen davon.

Epistel an die Philip. am 3. v. 17: 21.

Folget mir/ lieben Brüder/ und sehet auf die/ die also wandlen/ wie ihr uns habt zum Fürbilde. Dann viel wandeln/ von welchen ich euch oft gesagt habe/ nun aber sage ich auch mit weinen/ die Feinde des Creuzes Christi/ welcher Ende ist das Verdamniß/ welcher der Bauch ihr Gott ist/ und ihre Ehre zu Schanden wird/ deren/ die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel/ von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi/ des Herrn/ welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der Würckung/ damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Evangelium

Evangelium am XXIV. Sonntag
nach Trinitatis/ Matth. am 9.

v. 18 : 26.

DA Iesus solches mit ihnen redet/
sihe/ da kam der Obersten einer/ und
fiel vor ihm nieder / und sprach: Herr/
meine Tochter ist jetzt gestorben / aber
komm und lege deine Hand auf sie/ so wird
sie lebendig. Und Iesus stund auf/ und
folget ihm nach und seine Jünger.

Und sihe/ ein Weib/ das zwölff Jahr den
Blutgang gehabt / tratt von hinten zu
Ihm/ und rühret seines Kleides Saum
an. Dann sie sprach bey ihr selbst: Wöch-
te ich nur sein Kleid anrühren / so würde
ich gesund. Da wendet sich Iesus um/
und sahe sie / und sprach: Sey getrost
meine Tochter / dein Glaub hat dir ge-
holffen. Und das Weib ward gesund zu
derselbigen Stund.

Und als er in des Obersten Haus kam/
und sahe die Pfeiffer/ und das Getummel
des Volcks/ sprach er zu ihnen: Weichet
dann das Mägdlein ist nicht tod / sondern
es schläfft. Und sie verlachten Ihn. Als
aber das Volk ausgetrieben war / gieng
er hinein / und er griff sie bey der Hand.
Da stund das Mägdlein auf. Und diß Ge-
richt erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel an die Coloss. am 1. v. 9 : 17.

Erhalben auch wir / von dem Tage
an/ da wirs gehöret haben/ hören wir
nicht auf vor euch zu beten / und bitten/
daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß
seines Willens / in allerley geistlicher
Weisheit und Verstand/ daß ihr wandelt
würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen/
und fruchtbar seyd in allen guten Wer-
cken/ und wachset in der Erkänntniß Got-
tes/ und gestärcket werdet mit allerley
Krafft/ nach seiner herrlichen Macht: In
aller Gedult und Langmüthigkeit mit
Freuden. Und dancksaget dem Vatter/
der

der uns tüchtig gemacht hat / zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht / welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde.

Evangelium am XXV. Sonntag
nach Trinitatis / Matthäi am 24.

v. 15 : 28.

WÄñ ihr nun sehen werdet den Breuel der Verwüstung / davon gesagt ist durch den Propheten Daniel / daß er stehet an der heiligen Stätte / (wer das liest / der mercket drauff.) Alsdann stiehe auf die Berge / wer im Jüdischen Lande ist / und wer auf dem Dache ist / der steige nicht hernieder etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist / der kehre nicht um / seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber / daß eure Flucht nicht geschehe im Winter / oder am Sabbath. Dann es wird alsdann eine grosse Erübsaal seyn / als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher / und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet / so würde kein Mensch seelig / aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Sihe / hie ist Christus / oder da / so solt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Sihe / ich habß euch zuvor gesagt. Darum wann sie zu euch sagen werden: Sihe / er ist in der Wüsten / so gehet nicht hinaus / sihe / er ist in der Kammer / so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet

het vom Aufgang / und scheint bis zum
Nidergang : Also auch wird seyn die
Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber
ein Was ist / da sammeln sich die Adler.

Epistel 1. Theff. am 4. v. 13 / 18.

Wir wollen euch aber / lieben Brü-
der / nicht verhalten (von denen / die
da schlaffen / auf daß ihr nicht traurig
seyd wie die andern / die keine Hoffnung
haben. Dann / so wir glauben / daß Je-
sus gestorben und auferstanden ist / also
wird auch Gott / die da entschlaffen sind
durch Jesum / mit ihm führen. Dann
das sagen wir euch / als ein Wort des
HERRN / daß wir / die wir leben und über-
bleiben in der Zukunft des HERRN / wer-
den denen nicht vorkommen / die da schlaf-
fen. Dann er selbst der HERR / wird
mit einem Feldgeschrey und Stimme des
Erz-Engels / und mit der Posaunen Got-
tes hernieder kommen vom Himmel / und
die Todten in Christo werden auferste-
hen. Darnach wir / die wir leben und
überbleiben / werden zugleich mit densel-
bigen hingerückt werden in den Wolcken /
dem HERRN entgegen in der Luft / und
werden also bey dem HERRN seyn allezeit.
So tröstet euch nun mit diesen Worten
untereinander.

Evangelium am XXVI. Sonntag
nach Trinitatis / Matth. am 25.

v. 31 : 46.

Wann aber des Menschen Sohn kom-
men wird in seiner Herrlichkeit / und
alle heilige Engel mit Ihm / dann wird Er
sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit /
und werden vor ihm alle Völcker ver-
sammelt werden. Und er wird sie von-
einander scheiden / gleich als ein Hirt die
Schaafe von den Böcken scheidet. Und
wird die Schaafe zu seiner Rechten stel-
len / und die Böcke zur Lincken. Da wird
dann

Dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her/ Ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset; Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich geträncket; Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich beherberget; Ich bin nackt gewesen/und ihr habt mich bekleidet; Ich bin krank gewesen/ und ihr habt mich besucht; Ich bin gefangen gewesen. und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten/ und sagen: HERR/ wann haben wir dich hungerig gesehen/und haben dich gespeiset? Oder durstig/und haben dich geträncket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen / und beherberget? Oder nackt / und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen/ und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten / und sagen zu ihnen: Warlich/ ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringstē Brüdern/ das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen/und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nicht geträncket. Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen/und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen / und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten/ und sagen: Herr/ wann haben wir dich gesehen hungerig/ oder durstig / oder einen Gast/ oder nackt/ oder krank/ oder gefangen/ und haben dir nicht gedienet? Dann wird

wird

wird er ihnen antworten / und sagen:
Wahrlich/ich sage euch: Was ihr nicht ge-
than habt einem unter diesen Geringsten/
das habt ihr mir auch nicht gethan. Und
sie werden in die ewige Pein gehen / aber
die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel 1. Theff. am 1. v. 3 = 10.

WIr sollen Gott dancken allezeit um
Euch/ lieben Brüder/ wie es billich
ist/ dann euer Glaube wächst sehr/ und
die Liebe eines jeglichen unter euch allen
nimt zu gegen einander. Also/das wir uns
rühmen unter den Gemeinen Gottes/
von eurer Gedult und Glauben/ in allen
euren Verfolgungen und Trübsalen / die
ihr erduldet. Welches anzeigen/ daß Gott
recht richten wird / und ihr würdig wer-
det zum Reich Gottes/ über welchem ihe
auch leidet. Nachdem es recht ist bey
GOTT zu vergelten Trübsal denen / die
euch Trübsal anlegen / Euch aber die ihe
Trübsal leidet/ Ruhe mit uns/ wann nun
der Herr Jesus wird offenbahret werden
vom Himmel / samit den Engeln seiner
Krafft / und mit Feuerflammen / Nach
zu geben über die / so Gott nicht erken-
nen/ und über die so nicht gehorsam sind
dem Evangelio unsers Herrn Jesu Chris-
ti. Welche werden Pein leiden/ das ewi-
ge Verderben / von dem Angesicht des
Herrn/ und von seiner herrlichen Macht
wann er kommen wird / das er herrlich
erscheine mit seinen Heiligen und wun-
derbar mit allen Gläubigen.

Das Evangelium/ am XXVII. Son-
tag nach Trinit. Euch droben am 6.
Sonntag nach der Erscheinung Christi/
Matth. am 17. v. 1 = 9.

Epistel/ 2. Petri am 3. v. 3 = 13.

Leben Brüder / wisset das auff's erste/
das in den letzten Tagen kommen wer-
den Spötter / die nach ihren eigenen Lü-
sten wandeln. Und sagen: Wo ist die
Bera

Verheißung seiner Zukunft? Dann nach dem die Wätter entschlaffen sind / bleibet es alles / wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen / daß der Himmel vor Zeiten auch war / darzu die Erde aus Wasser / und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dannoeh war zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jezund und die Erde / wurden durch sein Wort gesparet / daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts / und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten / ihr Lieben / daß ein Tag ist für dem HERRN wie tausend Jahr / und tausend Jahr wie ein Tag. Der HERR verzeucht nicht die Verheißung / wie es etliche für einen Verzug achten / sondern er hat Gedult mit uns / und will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jeder man zur Busse kehre. Es wird aber des HERRN Tag kommen als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel vergehen werden mit großem Krachen / die Element aber werden für Hitze zerschmelzen / und die Erde und die Bercke / die drinnen sind / werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen / wie solt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HERRN / in welchem die Himmel vom Feuer zergehen / und die Element für Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels / und einer neuen Erden / nach seiner Verheißung / in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am Tag St. Andrea /

Mattb. am 4. v. 18 - 22.

Als nun JESUS an dem Galiläischen Meer gieng / sahe er zween Brüder /
Sic

Simon/ der da heisset Petrus/ und Andräam seinen Bruder/ die wurffen ihre Netze ins Meer/ dann sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach/ Ich will euch zu Menschen/ Fischer machen. Bald verliessen sie ihre Netze/ und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng/ sahe er zween andere Brüder/ Jacobum den Sohn Zebedäi/ und Johannem seinen Bruder/ im Schiff/ mit ihrem Vatter Zebedäo/ daß sie ihre Netze flicketen/ und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vatter/ und folgeten ihm nach.

Epistel an die Römer am 10.

v. 10: 18.

So man von Herzen glaubet/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig. Dann die Schrift spricht: Wer an Ihn glaubet/ wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen/es ist aller zumal ein Herr/ reich über alle/ die ihn anrufen. Dann wer den Namen des Herrn wird anrufen/ soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen/ an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben/ von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen/ wo sie nicht gesand werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer/ die den Frieden verkündigen/ die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Jesaias spricht: Herr/ wer glaubet unserm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt/ das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber/ haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall/ und in alle Welt ihr Wort.

Evan,

Evangelium am Tage St. Thomá/

Joh. am 20. v. 14: 24.

Thomas aber/ der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling/ war nicht bey ihnen/ da **J**esus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den **HERRN** gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann/ daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl/ und lege meine Finger in die Nägelmahl/ und lege meine Hand in seine Seiten / will ichs nicht glauben. Und über acht Tagen waren abermahl seine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen. Kommt **J**esus/ da die Thüren verschlossen waren / und tritt mitten ein/ und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her / und siehe meine Hände/ und reiche deine Hand her/ und lege sie in meine Seite / und sey nicht ungläubig / sondern glaubig / Thomas antwortet und sprach zu ihm: Mein **H**err und mein **G**ott/ Spricht **J**esus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast/ Thomas/ so glaubest du. Seelig sind/ die nicht sehen/ und doch glauben.

Epistel an die Ephes. am 1. v. 3: 6.

Gelobet sey **G**OTT und der Vater unsers **HERRN JESU** Christi der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern / durch Christum. Wie er uns dann erwählet hat durch denselbigen/ ehe der Welt Grund geleget war/ daß wir sollen heilig seyn und unsträfflich für ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst/ durch **JESUM** Christ / nach dem Wohlgefallen seines Willens. Zu Lob seiner herrlichen Gnade/ durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evans

Evangelium am Tag St. Paul
Bekehrung/ Matth. am 19.

v. 23, 30.

Jesus aber sprach zu seinen Jüngern:
Warlich/ ich sage euch/ ein Reicher
wird schwerlich ins Himmelreich kom-
men. Und weiter sage ich euch: Es ist
leichter/ daß ein Cameel durch ein Na-
delohr gehe/ dann daß ein Reicher ins
Reich Gottes komme. Da das seine
Jünger höreten/ entsakten sie sich sehr/
und sprachen: Ey/ wer kan dann selig
werden? Jesus aber sahe sie an/ und
sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist
unmöglich/ aber bey Gott sind alle Ding
möglich. Da antwortet Petrus/ und
sprach zu ihm. Siehe/ wir haben alles
verlassen/ und sind dir nachgesolget/ was
wird uns dafür? Jesus aber sprach zu
ihnen: Warlich/ ich sage euch/ daß ihr/
die ihr mir seyd nachgesolget in der Wi-
dergeburt/ da des Menschen Sohn wird
sizen auf dem Stul seiner Herrlichkeit/
werdet ihr auch sizen auf zwölff Stülen/
und richten die zwölff Geschlechter Israhel.
Und wer verlässet Häuser/ oder Brüder/
oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mut-
ter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/
um meines Namens willen/ der wirds
hundertfältig nehmen/ und das ewige Le-
ben ererben. Aber viel/ die da sind die
Ersten/ werden die Letzten/ und die Letz-
ten werden die Ersten seyn.

Lection in der Apostel Geschichte

am 9. v. 1: 21.

Saulus aber schnaubete noch mit
Dräuen und Morden wider die Jün-
ger des HERRN/ und gieng zum Hohen-
priester/ und bat ihn um Brieffe gen Das-
masco an die Schulen/ auf daß/ so er et-
liche dieses Weges fünde/ Männer und
Weiber/ er sie gebunden führete gen Jes-
rusa

rusalem. Und da er auf dem Wege war /
und nahe bey Damascus kam / umleuch-
tet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel /
und fiel auf die Erden / und höret eine
Stimme / die sprach zu ihm: Saul / Saul /
was verfolgest du mich? Er aber sprach:
Herr / wer bist du? Der Herr sprach:
Ich bin Jesus / den du verfolgest. Es
wird dir schwer werden wider den Stachel
lecken. Und er sprach mit Zittern und
Zagen: Herr / was wilt du / daß ich thun
soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe
auf und gehe in die Stadt / da wird man
dir sagen / was du thun solt.

Die Männer aber die seine Gefährden
waren / stunden und waren erstarrt / dann
sie höreten seine Stimme / und sahen nie-
mand. Saulus aber richtet sich auf von
der Erden / und als er seine Augen auff-
thät / sahe er niemand. Sie nahmen ihn
aber bey der Hand / und führten ihn gen
Damascus / und war drey Tage nicht se-
hend / und aß nicht / und tranck nicht. Es
war aber ein Jünger zu Damasco / mit
Namen Ananias / zu dem sprach der Herr
im Gesichte: Anania. Und er sprach: Wie
bin ich / Herr. Der Herr sprach zu ihm:
Stehe auf / und gehe hin in die Gasse / die
da heisset die Richtige / und frage in den
Hause Juda nach Saulo / mit Namen von
Tharsen / dann siehe er bettet / und hat ge-
sehen im Gesichte eines Mann / mit Namen
Ananias / zu ihm hinein kommen / und die
Hand auf ihn legen / daß er wieder sehend
werde. Ananias aber antwortet: Herr /
ich habe von vielen gehöret von diesem
Mann / wie viel Übels er deinen Heiligen
gethan hat zu Jerusalem / und er hat all-
hie Macht von den Hohenpriestern / zu bin-
den alle / die deinen Namen anrufen. Der
Herr sprach zu ihm: Gehe hin / dann die-
ser ist mir ein auserwählter Rüstzeug / daß
er meinen Namen trage für den Heyden /
und

und für den Königen/und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen/wie viel er leiden muß um meines Namens willen. und Ananias gieng hin / und kam in das Haus/ und legte die Hände auf ihn / und sprach: Lieber Bruder Saul / der Herr hat mich gesandt der dir erschienen ist auf dem Wege/ da du herkamest / daß du wieder sehend / und mit dem Heiligen Geiß erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen / und ward wieder sehend / und stund auf / ließ sich tauffen und nahm Speise zu sich / und stärcket sich / Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigete er Christum in den Schulen / daß derselbige Gottes Sohn sey. Sie entsazten sich aber alle / die es hörten / und sprachen: Ist das nicht / der zu Jerusalem verführet alle / die diesen Namen anruffen / und darum herkommen / daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber war jemehe kräftiger / und trieb die Jüden ein / die zu Damasco wohnten / und bewährets / daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tag Maria Reinigung / Lucā am 2. v. 22; 32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen / brachten sie das Kind Jesu gen Jerusalem / auf daß sie ihn darstellten dem Herrn / (Wie dann geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein / das zum ersten die Mutter bricht / soll dem Herrn geheiligt heissen.) Und daß sie geben das Opfer / nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn / ein paar Turteltauben / oder zwei junge Tauben. Und siehe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit Namen Simeon / und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig / und wartet

auf den Trost Israel/und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist / er sollte den Tod nicht sehen/ er hätte dann zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten/das sie vor ihn thäten/wie man pflegt nach dem Gesetz/ da nahm er ihn auf seine Arm/ und lobete Gott und sprach: HERR/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preis deines Volcks Israels.

Lection/ Malachia am 3. v. 1 : 4.

Siehe / ich will meinen Engel senden/ der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR/ den ihr suchet / und der Engel des Bunds/ des ihr begehret. Siehe/ er kommt spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen/wann er wird erscheinen? Dann er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes/ und wie die Seife der Wäscherin. Er wird sitzen und schmelzen/ und die Kinder Levi reinigen und läutern/ wie Gold und Silber/ dann werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit / und wird dem HERRN wohlgefallen das Speiß-Opffer aus Juda und Jerusalem/ wie vorhin / und vor langen Jahren.

Evangelium am Tag St. Matthia

Matth. am 11. v. 25 : 30.

Zu derselbigen Zeit antwortet Jesus und sprach: Ich preise dich / Vatter/ und Herr Himmels und der Erden / das

du solches den Weisen und Klugen versorgen hast: und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja/ Vatter/ dann es ist also wolgefällig gewesen vor dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn dann nur der Vatter/ und niemand kennet den Vatter/ dann nur der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbahren. Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch; und lernet von mir/ dann ich bin sanftmüthig/ und von Herzen demüthig/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele/ dann mein Joch ist sanft/ und meine Last ist leicht.

Lection/ in der Apostel Geschichte

am I. v. 15: 26.

Und in den Tagen tratt Petrus unter die Jünger/ und sprach? (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauße bey hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder/ es mußte die Schrift erfüllet werden/ welche zuvor gesagt hat der heilige Geist/ durch den Mund Davids/ von Juda/ der ein Vorgänger war derer/ die Jesum fiengen. Dann er war mit uns gezehlet/ und hatte diß Ammt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn/ und sich erheuckt/ und ist mitten entzwey geborsten/ und alle sein Eingeweide ausgeschüttet/ und es ist kund worden allen/ die zu Jerusalem wohnen/ also/ daß der selbige Acker gennennet wird auf ihre Sprache/ Hakeldama/ das ist ein Blut-Acker. Dann es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüßt werden/ und sey niemand der drinnen wohne. Und sein Bisthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern/ die bey uns gewesen sind/ die ganze Zeit über/ welche der

Herr Iesus unter uns ist aus: und eingegangen/ von der Tauffe Johannis an/ bis auf den Tag/ da er von uns genommen ist/ ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zween Joseph/ genant Barsabas/ mit dem Namen Just/ und Matthiam: Bereteten und sprachen: Herr aller Herzenkundiger/ zeige an/ welchen du erwählet hast unter diesen/ zween/ daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel: Amt/ davon Just das abgewichen ist/ daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Loos über sie/ und das Loos fiel auf Matthiam/ und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium am Tag der Verkündigung Maria/ Lucä am 1. v. 26. 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott/ in eine Stadt in Galiläa/ die heisset Nazareth/ zu einer Jungfrauen/ die vertrauet war einem Manne/ mit Namen Joseph/ vom Hause Davids/ und die Jungfrau hieß Maria: Und der Engel kam zu ihr hinein/ und sprach: Begrüßet senst du Holdseelige/ der Herr ist mit dir/ du Gebenedente unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe/ erschrack sie über seiner Rede/ und gedachte/ Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria/ du hast Gnade bey Gott gefunden. Siehe/ du wirst schwanger werden im Leibe/ und einen Sohn gebähren/ des Namen solt du Iesus heißen. Der wird groß/ und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stul seines Vatters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich/ und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel/ wie soll das zugehen?

ben? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet/ und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen/ und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten/ darum auch das Heilige/ das von dir gebohren wird/ wird Gottes Sohn genennet werden. Und sihe/ Elisabeth deine Gesfreundtin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter/ und gehet jetzt im sechsten Mond/ die im Geschrey ist/ daß sie unfruchtbar sey.

Dann bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Sihe/ ich bin des HErrn Magd/ mir geschehe/ wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lection/ Jesaiâ am 7. v. 10:16.

Und der HErr redet abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem Gott/ es sey unten in der Hölle/ oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern/ daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan/ so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig/ daß ihr die Leute beleidiget/ ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Sihe/ eine Jungfrau ist schwanger/ und wird einen Sohn gebären/ den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen/ daß er wisse Böses zu verwerffen/ und Gutes zu erwählen. Dann ehe der Knab lernet Böses verwerffen und Gutes erwählen/ wird das Land/ dafür dir grauet/ verlassen seyn von seinen zweyen Königen.

Evangelium am Tag St. Philippi und Jacobi des Kleinern/ Joh.

am 14. v. 1:14.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr

an Gott/ so glaubet ihr auch an mich. In
 meines Vatters Hause sind viel Wohnun-
 gen. Wanns nicht so wäre/ so wolt ich
 zu euch sagen: Ich geh hin/ euch die Stät-
 te zu bereiten. Und ob ich hingienge/ euch
 die Stätte zu bereiten/ will ich doch wie-
 der kommen/ und euch zu mir nehmen/
 auf daß ihr seyd/ wo ich bin. Und wo ich
 hinaege/ das wisset ihr/ und den Weg
 wisset ihr auch. Spricht zu ihm Tho-
 mas: Herr/wir wissen nicht/ wo du hin-
 gehest/ und wie können wir den Weg wis-
 sen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der
 Weg/ die Wahrheit und das Leben. Nie-
 mand kommt zum Vater/ denn durch
 mich. Wann ihr mich kennetet/ so ken-
 netet ihr auch meinen Vater/ und von
 nun an kennet ihr ihn/ und habt ihn gese-
 hen. Spricht zu ihm Philippus: Herr/
 zeige uns den Vater/ so genüget uns. Je-
 sus spricht zu ihm: So lange bin ich bey
 euch und du kennest mich nicht? Philip-
 pe/ wer mich siehet/ der siehet den Vater.
 Wie sprichst du dann: Zeige uns den
 Vater? Glaubest du nicht/ daß ich im
 Vater/ und der Vater in mir ist? Die
 Wort/ die ich zu euch rede/ die rede ich
 nicht von mir selbst. Der Vater aber/ der
 in mir redet/ der selbige thut die Werke.
 Glaubet mir/ daß ich im Vater/ und der
 Vater in mir ist/wo nicht/so glaubet mir
 doch um der Werke willen. Warlich/
 warlich/ich sage euch: Wer an mich glau-
 bet/der wird die Werke auch thun/ die ich
 thue/ und wird grössere denn diese thun/
 denn ich gehe zum Vater. Und was ihr
 bitten werdet in meinem Namen/ das
 will ich thun/ auf daß der Vater geehret
 werde in dem Sohn. Was ihr bitten
 werdet in meinem Namen/ das will ich
 thun.

Epi-

Epistel an die Ephes. am 2. v. 19: 22

Leben Brüder / so seyd ihr nun nicht
mehr Gäste und Fremdlinge / sondern
Bürger mit den Heiligen / und Gottes
Hausgenossen / erbauet auf den Grund
der Apostel und Propheten / da Jesus
Christus der Eckstein ist / auf welchen der
ganze Bau in einander gefüget / wächst zu
einem heiligen Tempel in dem HErrn.
Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet /
zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangelium am Tage St. Johannis
des Täuffers / Lucã am 1.

v. 57: 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit / daß sie
gebähren sollte / und sie gebahr einen
Sohn. Und ihre Nachbarn und Befreun-
den hörten / daß der HErr grosse Barm-
herzigkeit an ihr gethan hatte / und freu-
ten sich mit ihr. Und es begab sich am
achten Tage / kamen sie zu beschneiden das
Kindlein / und hießen ihn nach seinem
Vatter Zacharias. Aber seine Mutter
antwortet und sprach: Mit nichten / son-
dern er soll Johannes heißen. Und sie
sprachen zu ihr: Ist doch niemand in dei-
ner Freundschaft / der also heiße. Und
sie wincketen seinem Vatter / wie er ihn
wolt heißen lassen? Und er forderte ein
Täfelein / schrieb und sprach: er heisset
Johannes. Und sie verwunderten sich
alle. Und alsbald ward sein Mund und
seine Zunge aufgethan / und redete / und
lobete Gott. Und es kam eine Furcht über
alle Nachbarn / und diß Gesicht ward alles
ruchbar auf dem ganzen Jüdischen Ge-
bürge. Und alle die es hörten / nahmens
zu Herzen / und sprachen: Was meynest
du / will aus dem Kindlein werden? Dann
die Hand des HErrn war mit ihm. Und
sein Vatter Zacharias ward des heiligen
Geistes voll / weissaget und sprach:

5

6

Gelobet sey der Herr/ der Gott Isra-
el/ denn er hat besucht und erlöset seitz
Volck. Und hat uns aufgericht ein Horn
des Heyls/ in dem Hause seines Dieners
Davids. Als er vor Zeiten geredt hat
durch den Mund seiner heiligen Prophe-
ten. Daß er uns errettet von unsern Fein-
den/ und von der Hand aller die uns hassen.
Und die Barmherzigkeit erzeugte unsern
Vätern/ und gedächte an seinen heiligen
Bund. Und an den End/ den er geschwo-
ren hat unserm Vatter Abraham/ uns zu
geben. Daß wir erlöset aus der Hand uns-
erer Feinde/ ihm dienenen ohne Furcht un-
ser Lebenlang / in Heiligkeit und Gerech-
tigkeit die ihm gefällig ist. Und du Kind-
lein wirst ein Prophet des Höchsten heis-
sen/ du wirst vor dem Herrn hergehen/
daß du seinen Weg bereitet. Und Er
känntniß des Heyls gebest seinem Volck/
die da ist in Vergebung ihrer Sünde.
Durch die herzliche Barmherzigkeit un-
sers Gottes/ durch welche uns besucht hat
der Ausgang aus der Höhe. Auf daß er
erscheine denen/ die da sitzen im Finckerniß
und Schatten des Todes / und richte un-
sere Füße auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs / und ward
starck im Geist / und war in der Wüsten/
bis daß er solte herfür treten / für das
Volck Israel.

Lection / Jesaia am 40. v. 1 = 5.

Er tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht eu-
er GOTT. Redet mit Jerusalem
freundlich/ und prediget ihr/ daß ihre Miß-
terschaft ein Ende hat. Dann ihre Miß-
sethat ist vergeben/ dann sie hat zwiefälti-
ges empfangen von der Hand des Herrn/
um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme
eines Predigers in der Wüsten / bereitet
dem Herrn den Weg/ machet auf dem Ge-
filde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle
Thal

Thal sollen erhöhet werden/ und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden/ und was ungleich ist/ soll eben / und was höckericht ist/ soll schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn soll offenbahret werden / und alles Fleisch mit einander wird sehen / daß des HErrn Mund redet.

Evangelium am Tag St. Petri und Pauli/ Matth. am 16. v. 13; 19.

Du kam JESUS in die Gegend der Stadt Cäsaria Philippi/ und fraget seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute/ daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: etliche sagen / du seyest Johannes der Täufer: Die andern/ du seyest Elias: etliche/ du seyest Jeremias / oder der Propheten einer. Er sprach zu ihuen: Wer saget dann ihr daß ich sey? Da antwortet Simon Petrus und sprach: Du bist Christus / des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortet/ und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon / Jonas Sohn/ dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus/ und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles/ was du auf Erden binden wirst / soll auch im Himmel gebunden seyn / und alles / was du auf Erden lösen wirst/ soll auch im Himmel loß seyn.

Section / in der Apostel Geschichte am 12. v. 1; 11.

Um dieselbige Zeit leget der König Herodes die Hand an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum / Johannis Bruder / mit dem Schwerdt. Und da er sahe / daß es den Jüden gefiel/ fuhr er fort/ und fieng Petrum

trum auch. Es waren aber eben die Ta-
ge der süßen Brod. Da er ihn nun griff/
leget er ihn in das Gefängniß / und über-
antwortet ihn vier Viertheilen Kriegs-
Knechten/ ihn zu bewahren/ und gedach-
te ihn nach den Ostern dem Volck fürzu-
stellen. Und Petrus war zwar im Ge-
fängniß gehalten / aber die Gemeine bes-
tet ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und
da ihn Herodes wolte fürstellen/ in dersel-
bigen Nacht schlief Petrus zwischen zweyen
Kriegs- Knechten/ gebunden mit zwei
Ketten/ und die Hüter für der Thür hütet-
ten das Gefängniß. Und siehe / der En-
gel des HERRN kam daher / und ein Licht
schien in dem Gemach / und schlug Pe-
trum an die Seiten / und wecket ihn auf/
und sprach: Steh behends auf. Und die
Ketten fielen ihm von seinen Händen.
Und der Engel sprach zu ihm: Gürt dich/
und thue deine Schuh an. Und er that
also. Und er sprach zu ihm: Wirff dei-
nen Mantel um dich / und folge mir nach.
Und er gieng hinauß / und folget ihm / und
wußte nicht / daß ihm wahrhaftig solches
geschehe durch den Engel / sondern es
dauchte ihn er sehe ein Gesichte. Sie
giengen aber durch die erste und andere
Hut / und kamen zu der eisern Thür/
welche zur Stadt führet / die that sich von
ihr selber auf. Und giengen hin in eine
Gasse lang / und alsobald schied der En-
gel von ihm. Und da Petrus zu ihm sel-
ber kam / sprach er: Nun weiß ich war-
haftig / daß der HERR seinen Enael ge-
sandt hat / und mich errettet aus der Hand
Herodis / und von allem Warten des Jü-
dischen Volcks.

Evangelium am Tag Maria Heim-
suchung/ Lucã am 1. v 39: 56.

Maria aber stund auf in den Tagen
und gieng über das Gebürge / end-
lich

lich zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias / und grüßet Elisabeth. Und es begab sich / als Elisabeth den Gruß Mariä hörete / hüpfet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll / und rieß laut / und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das / daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe / da ich die Stimme deines Grusses hörete / hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o seelig bist du / die du geglaubet hast / dann es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den HErrn Und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Dann er hat seine elende Magd angesehen. Siehe / von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes Kind. Dann er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen / die ihn fürchten. Er libet Gewalt mit seinem Arm / und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hergens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stul / und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern / und läßet die Reichen leer. Er dencket der Barmherzigkeit / und hilfft seinen Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern / Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria bleib bey ihr bey drey Monden / darnach kehret sie wiederum heim.

Epistel an die Römer am 12. v. 9. 18.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge / hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg / was

Ihr thun solt. Seyd frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsaal. Haltet an am Gebett. Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen / segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen / sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede.

Evangelium am Tag St. Jacobi/
des Größern / Matth. am 20.

v. 20: 23.

Da tratt zu JESU die Mutter der Kinder Zebedai / mit ihren Söhnen / fiel vor ihm nieder / und bat etwas von Ihm. Und er sprach zu ihr : Was wilt du ? Sie sprach zu ihm : Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich / einen zu deiner Rechten / und den andern zu deiner Lincken. Aber JESUS antwortet / und sprach : Ihr wisset nicht was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde / und euch tauffen lassen mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde ? Sie sprachen zu ihm : Ja wohl. Und ersprach zu ihnen : Meinen Kelch solt ihr zwar trincken / und mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde / solt ihr getaufft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben / stehet mir nicht zu / sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel an die Römer am 8. v. 29: 39.
Ir wissen aber / daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind. Dann welche

welche er zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns / auf daß derselbige der Erstgebörne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat / hat er auch beruffen/ welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht / welche er aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir dann weiter sagen? Ist Gott vor uns / wer mag wider uns seyn. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet / sondern hat ihn vor uns alle dahin gegeben / wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/ der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist / ja vielmehr/ der auch aufferoeket ist / welcher ist zur Rechten Gottes/ und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Erübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag/ wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit/ um deswillen/ der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/ weder Hohes noch Tieffes / noch eine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

Evangeliū am Tag St. Bartholomäi/ Lucā am 22. v. 24: 30.

Es erhob sich auch ein Zanck unter den Jüngern/ welcher unter ihnen solte für den Größesten gehalten werden. Er

abes

aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Größest unter euch soll seyn wie der Jüngste / und der Fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Größeste / der zu Tische sizet / oder der da dienet? Ihs nicht also / der zu Tische sizet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber jend's / die ihr beharret habt bey mir in meinen Ansechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vatter bescheiden hat / daß ihr essen und trincken solt über meinem Tische in meinem Reich / und sitzen auf Stülen / und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Epistel / 2. Cor. am 4. v. 7 & 10.

WIr haben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen / auf daß die überschwengliche Krafft sey Gottes / und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal / aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange / aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt / aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe / auf daß auch das Leben unsers Herrn Jesu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangelium am Tag St. Matthäi /

Matth. am 9. v. 9 & 13.

Und da Jesus von danner gieng / sahe er einen Menschen am Zoll sitzen / der hieß Matthäus / und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf / und folgete ihm. Und es begab sich / da er zu Tische saß im Hause / siehe da kamen viel Zöllner und Sünder / und saßen zu Tische mit Jesu / und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen / sprachen sie zu seinen Jüngern

Jüngern : Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern ? Da das Jesus höret / sprach er zu ihnen: die Starcken bedürffen des Arztes nicht / sondern die Francken. Gehet aber hin / und lernet / was das sey / (Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit / und nicht am Opfer.) Ich bin kommen / die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Frommen.

Epistel 1. Cor. am 12. v. 4-11.

Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter / aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte / aber es ist ein Gott / der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit / dem andern wird gegeben zu reden von der Erkantniß / nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Dis aber alles würcket derselbige einige Geist / und theilet einem jeglichen Seines zu / nachdem er will.

Evangelium am Tag St. Michaelis
des Erz: Engels / Matth. am 18.

v. 1-10.

Zu derselbigen Stunde tratten die Jünger zu Jesu / und sprachen: Wer ist doch der grössste im Himmelreich? Jesus rieß ein Kind zu sich / und stellet das mitten unter sie / und sprach: Warlich / Ich saae euch / es sey dann / daß ihr euch umkehret / und werdet wie die Kinder / so

wer:

werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget/wie diß Kind / der ist der Größeste im Himmel. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen/ der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen/ die an mich glauben/ dem wäre besser/ daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde/und er ersäufft würde im Meer/da es am tieffesten ist. Wehe der Welt der Uergerniß halben. Es muß ja Uergerniß kommen/doch wehe dem Menschen/ durch welchen Uergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert/ so haue ihn ab/und wirff ihn von dir/es ist dir besser / daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest/dann daß du zwei Hände oder zween Füße habest/ und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Aug ärgert/ reisse es aus/und wirff es von dir/ es ist dir besser / daß du einäugig zum Leben eingehest/ dann daß du zwey Augen habest/ und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu/ daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet / dann ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

Section/in der Offenbarung Johannis am 12. v. 7: 12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel/Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen/ und der Drache streit und seine Engel/ und siegeten nicht/auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drach/die alte Schlange/ die da heisset der Teuffel und Satanas/ der die ganze Welt verführet/ und ward geworffen auf die Erden und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme/ die sprach im Himmel:

Nun

Nun ist das Hehl/und die Krafft/ und das Reich/und die Macht unsers Gottes/ seines Christi worden/ weil der verworffen ist/ der sie verklaget Tag und Nacht für Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/ und durch das Wort ihres Zeugnis/ und haben ihr Leben nicht geliebet/ bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel/ und die da sinnen wohnen.

Evangelium am Tag St. Simons und Judä/ Johann. am 15.

v. 17; 25.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch/ daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset/ so wisset/ daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt send/ sondern ich habe euch von der Welt erwählet/ darumb hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort/ das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen: Haben sie meine Wort gehalten/ so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Dann sie kennen den nicht/ der mich gesaydt hat. Wann ich nicht kommen wäre/ und hätte es ihnen gesagt/ so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts vordwenden/ ihre Sünden zu entschuldigen. Wer mich hasset/ der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen/ die kein andrer gethan hat/ so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen/ und hassen doch beide mich und meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

Epis

Eristel in der 1. Petri am 1. v. 3: 9.

Gelobet sey Gott und der Vatter
 unsers Herrn Jesu Christi/ der uns
 nach seiner grossen Barmherzigkeit wie-
 dergeböhren hat / zu einer lebendigen
 Hoffnung/ durch die Auferstehung Jesu
 Christi von den Todten/ zu einem unver-
 gänglichlichen/ und unbesteckten/ und unver-
 welcklichen Erbe/ das behalten wird im
 Himmel/ euch / die ihr aus Gottes
 Macht/ durch den Glauben bewahret
 werdet zur Seeligkeit/ welche zuberei-
 tet ist/ daß sie offenbahr werde zu der
 letzten Zeit / in welcher ihr euch freuen
 werdet/ die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo
 es seyn soll) traurig seyd in mancherley
 Anfechtungen. Auf daß euer Glaube
 rechtschaffen und viel köstlicher erfunden
 werde/ dann das vergänglichliche Gold/ das
 durchs Feuer bewähret wird / zu Liebe/
 Preiß und Ehre / wann nun offenbahret
 wird Jesus Christus/ welchen ihr nicht
 gesehen/ und doch lieb habt / und nun an
 ihn glaubet/ wiewohl ihr ihn nicht sehet/
 so werdet ihr euch freuen mit unau-
 sprechlicher und herrlicher Freude/ und
 das Ende euers Glaubens davon brin-
 gen / nemlich der Seelen Seeligkeit.

Evangelium am Tag der Kirchwei-
 hung/ Lucãam 19. v. 1: 10.

Und JESUS zog hinein/ und gieng
 durch Jericho. Und sihe/ da war ein
 Mann / genant Zachãus / der war ein
 Oberster der Zöllner/ und war reich/ und
 beehrte Jesum zu sehen / wer er wäre/
 und kunnte nicht vor dem Volck/ dann er
 ware klein von Person. Und er lieff vor-
 hin/ und stieg auf einen Maulbeerbaum/
 auf daß er ihn sehe / dann allda solte er
 durchkommen. Und als Jesus kam an
 dieselbige Stätte / sahe er auff/ und
 ward

ward sein gewahr / und sprach zu ihm:
Zachäe / steig eilend hernieder / dann ich
muß heut in deinem Haus einkehren.
Und er steig eilend hernieder / und nahm
ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen /
murreten sie alle / daß er bey einem Sün-
der einkehrete.

Zachäus aber tratt dar / und sprach zu
dem HERRN: Siehe / HERR / die Helffte
meiner Güter gebe ich den Armen / und
so ich jemand betrogen habe / das gebe
ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach
zu ihm: Heute ist diesem Hause Hehl
wiederfahren / sintemahl er auch Abrahams
Sohn ist. Dann des Menschen
Sohn ist kommen zu suchen / und selig
zu machen / das verlohren ist.

Lection in der Offenbahrung Jo-
hannis am 21. v. 2-5.

Und ich Johannes sahe die heilige
Stadt / das neue Jerusalem / von
GOTT aus dem Himmel herab sah-
ren / zubereitet / als eine geschmückte
Braut ihrem Mann. Und höret eine
grosse Stimme / von dem Stuhl / die
sprach: Siehe da / eine Hütte Gottes
bey den Menschen / und er wird bey ihnen
wohnen / und sie werden sein Volk seyn /
und er selbst GOTT mit ihnen wird
ihr GOTT seyn Und GOTT wird
abwischen alle Thränen von ihren Augen /
und der Tod wird nicht mehr seyn / noch
Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen
wird mehr seyn / Dann das erste ist ver-
gangen. Und der auf dem Stul saß /
sprach: Siehe / ich mache es
alles neu.

E N D E.

COL-

COLLECTE.

Vor dem Altar zu sprechen.

HERR hilff uns um deines Namens willen! Ehre sey Gott dem Vatter/ Gott dem Sohn / und Gott dem Heiligen Geist / wie es war von Anfang/ jekund und immerdar. Amen.

Grosser und barmherziger **G**OTT/ wir heben Herz und Hände zu dir auff / und bitten dich um Vergebung aller unserer Sünden/ die wir begangen haben/ und bereuen. Rechne uns dieselbe nicht zu/ um des blutigen Verdienstes deines geliebten Sohnes unsers Erlösers willen. Und regiere uns durch deinen heiligen Geist / daß wir deiner Wahrheit gehorsam/ und aller Sünde/ die uns von dir ab / und in die Verdammnuß führet/ herzlich feind werden/ dieselbe als den schändlichsten Greuel vor dir ablegen/ und hingegen fleißig seyn zu guten Wercken.

Mache uns deines geist und leiblichen Segens theilhaftig/ bewahre uns vor Verführung der argen Welt / und den listigen Anläuffen des Satans. Schütze uns vor aller Gefahr / Theurung/ giftigen Seuchen/ und einem bösen schnellen Tod. Dencke in Gnaden an alle Krancke/ Elende und Sterbende die vor deinem Richter-Stuhl erscheinen müssen. Erleuchte die unbekehrte Sünder/ tröste die Betrübte/ erquickte die einen erschlagenen Geist haben/ und erlöse

erlöse uns aus aller Noth. und die
 weilten Du/ D HErr / der Fürsten
 und Gewaltigen Herz in deiner
 Hand hast/ vor sie Sorge trägst/ und
 mächtig bist unter den Schilden auf
 Erden: So wende die Augen de
 ner Barmherzigkeit auf deinen Ges
 salbten / unsern Regenten / deines
 Knecht/ führe und leite Ihn nach dei
 nem Rath / daß er dich ernstlich
 fürchte / kindlich liebe / und in dem
 Picht deiner heiligen Gebotten un
 sträfflich wandle. Seegne dessen
 Regiment / Hoch-Fürstliches Haus /
 und ganzes Land / damit wir unser
 Leben in wahrer Gottseeligkeit / Ru
 he und Sicherheit / vollstrecken mögen.
 Zur Zeit des Friedens zu sprechen.

(Wir dancken dir auch vor dem
 verliehenen Reichs-Frieden / den du
 uns beschehret: Erhalte dieses
 theure Kleinod unverfehrt.)

Zersthöre alle widrige und bluti
 ge Anschläge der Feindseeligen / und
 verbinde das ganze Römische Reich /
 sammt dessen Ober-Haupt und Gli
 dern zu unzerbrüchlich- und heil
 samer Einigkeit. Schaffe daß die wah
 re Religion / Wort und Sacramen
 ten / nebst deinem glaubigen Häuff
 lein / aus aller Anfechtung gerettet /
 und wir deiner Väterlichen Güte
 theilhaftig zum ewigen Leben er
 halten werden mögen / durch IESUM
 Christum unsern HErrn / in der
 Krafft des Heiligen Geistes
 Amen.



Gebett vor der Predigt.

G Herr / Allmächtiger Gott /
 der du der Elenden Seuffzen
 nicht verschmähest / und der Betrüb-
 ten Herzen Verlangen nicht verach-
 test / siehe doch an unser Gebett / wel-
 ches wir zu dir in unsrer Noth für-
 bringen / und erhöre uns gnädiglich
 daß alles / so beydes vom Teuffel und
 Menschen / wider uns / und dein
 Wort streben / zu nicht / und nach dem
 Rath deiner Güte zertrennet werde /
 auf daß wir von aller Anfechtung un-
 verfehret / dir in deiner Gemeine dan-
 cken / und dich allezeit loben / durch un-
 sern Herrn Jesum Christum / Amen.

Gebett nach der Predigt.

G Herr Gott Himmlischer
 Vatter / der du nicht Lust hast
 an der armen Sünder Tod / lässest
 sie auch nicht gerne verderben / son-
 dern wilt / daß sie bekehret werden
 und leben. Wir bitten dich herzi-
 glich / du wollest die wohlverdiente
 Straff unserer Sünden gnädiglich
 abwenden / und uns für ohin zu bes-
 sern / deine Gnad und Barmher-
 zigkeit mildiglich verleyhen /
 um Jesu Christi unsers
 Herrn willen /
 Amen.

E N D E.



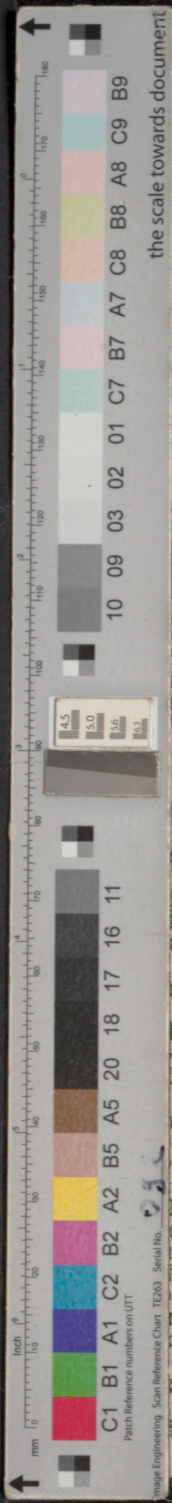
loria.

ommen und
Wald: Ein
Ratten, in
ange, das
sch zu ihm
gehet hin
Es ist
das Erbe
geltenden

6.







the scale towards document

25

aber
 ürcket
 ie un
 ht zer
 weß er
 de die
 n mei
 nd ha
 erworf
 iteren
 riegß
 a, und

Jesus
 Futter
 Weib
 n Je
 Jun
 hatte
 Weib
 arnach
 , das
 nd ar

terten
 und
 brichst
 dren
 ist du
 vom
 ohen
 nder
 Kette
 chen :
 n ihm
 dñig
 ttes
 vor
 auben
 er er
 er hat
 Das
 Mdr
 der

